

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schrage, Magdeburg. Geschäftsstelle: Zalsobfstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8. Fernsprecher 961.

Widnumerausgabe zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Beleglohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Kreuzer. 170 Mk., 2 Kreuzer. 2.00 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Volantisten 2.25 exkl. Beleglohn. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Anzeiger-Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., Volkszeitung 10 Pf., Seite 27 Pf.

Nr. 90.

Magdeburg, Sonnabend den 15. April 1905.

16. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Beilage „Die Neue Welt“ Nr. 16.

Die Vollendung des Zuchtthauskurses.

Die sozialdemokratischen Schwarzseher haben sich als bessere Propheten erwiesen, denn die liberalen Kosmogonisten. Die preußische Regierung, weit davon entfernt, Recht und Ehre der Bergarbeiter gegen ein gesetzgeberisches Schändungswerk zu verteidigen, ist unter die Fuchtel der Scharfmacher geflohen. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses und die preußische Regierung haben sich vereinigt, um den Arbeitern Trost zu bieten und ihre Forderungen zu verhöhn.

Das ist das Resultat der zweiten Lesung, die die Berggesetzkommission des Abgeordnetenhauses am Mittwoch und Donnerstag vorgenommen hat.

Die obligatorischen Arbeiterausschüsse sind angenommen! Sie sind angenommen als obligatorische Polizeieinstitute der Regierung und der Unternehmer.

Auf allen Betrieben mit mehr als 100 Arbeitern werden solche „Arbeiterausschüsse“ gewählt werden müssen. Wahlberechtigt werden alle volljährigen Arbeiter sein, die seit zwei Jahren auf dem Werk beschäftigt sind. Gewählt werden können aber nur solche Arbeiter, welche seit vier Jahren auf dem Werk beschäftigt, mindestens 30 Jahre alt und der deutschen Sprache mächtig sind. Die Wahl soll öffentlich erfolgen. Ueber die Gültigkeit der Wahl entscheidet auf Anrufen des Bergwerkseigentümers das Oberbergamt.

Wozu ist der „Arbeiterauschuss“, diese unter der Kontrolle der Unternehmer vollzogene „Auslese der Besten“, berechtigt?

Er ist berechtigt, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf die Betriebs- und Arbeiterverhältnisse des Bergwerks beziehen, zur Kenntnis des Bergwerksbesitzers zu bringen und sich darüber gutachtlich zu äußern.

Das sind die Rechte, alle Rechte dieser kläglichen Bittdeputation! Was aber sind ihre Pflichten? Darüber läßt man am besten den zum Beschluß erhobenen Antrag Seydebrand-Zedlig-Friedberg selber sprechen:

Der Arbeiterauschuss ist verpflichtet, in seiner Gesamtheit und durch seine einzelnen Mitglieder darauf hinzuwirken, daß das Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und Arbeitgebern nicht gestört wird, und daß insbesondere Vertragsverletzungen und Bergverwaltungen vermieden werden.

Mitglieder eines ständigen Arbeiterausschusses, die die ihnen in dieser Eigenschaft obliegenden Verpflichtungen insbesondere durch politische agitatorische Tätigkeit verletzen, gehen ihrer Mitgliedschaft verlustig.

Eine politische Betätigung ist den Arbeiterausschüssen untersagt. Zuwiderhandlungen ziehen die Auflösung des Arbeiterausschusses nach sich. Daneben kann der Bergwerksbesitzer auf die Dauer von höchstens 3 Jahren von der Verpflichtung, einen ständigen Arbeiterauschuss zu bilden, entbunden werden. Die Entscheidung über diese Maßregel steht dem Oberbergamt zu.

Der Arbeiterauschuss wird nicht aufgelöst, wenn er es unterläßt, die Interessen der Arbeiter zu vertreten — der Arbeiterauschuss wird nicht aufgelöst, wenn er als demütiger Bedienter den Bergwerksbesitzer umschwänzelt — der Arbeiterauschuss wird nicht aufgelöst, wenn er die Beschwerden der Arbeiter unterdrückt. Der Arbeiterauschuss wird aber sofort davon gejagt, wenn er sich „politisch betätigt“, wobei es ganz in das Belieben der Bergbehörde gestellt ist, was sie als „politische Betätigung“ anzusehen beliebt. Der Arbeiterauschuss hat keine Pflicht verletzt, wenn es ihm nicht gelingt, Vertragsverletzungen und Bergverwaltungen zu vermeiden. Allerdings klafft hier in dem Gesetz eine Lücke. Es bleibt zweifelhaft, wessen „Vertragsverletzungen und Bergverwaltungen“ vermieden werden sollen, jene die von Arbeitern oder jene, die von den Bergwerksbesitzern an den Arbeitern begangen werden. Die Herren werden also bei der zweiten Lesung im Plenum noch einen Strich in die Zeichnung einfügen und ausdrücklich erklären müssen, daß „Vertragsbruch“ soviel wie „Streik“ und „Bergverwältigung“ soviel wie „Belästigung von Arbeitswilligen“ heißt.

Aber damit nicht genug! Das Gesetz behält wirklich die Ungeheuerlichkeit der ersten Fassung bei, daß nicht nur die Arbeiterausschüsse, sondern auch die einzelnen Ausschuss-

mitglieder sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten haben. Dadurch erhält der Ausschuss erst die letzte Prägung. Denn so ist er anders nicht mehr denkbar als eine Gesellschaft ehrlosen Geinelds, das seiner verfassungsmäßigen Rechte beraubt ist. Kein anständiger Arbeiter, mag er welcher politischen Meinung immer sein, kann sich unter dieses Joch der freiwilligen Ehrelosmachung beugen; der Ausschuss ist nur als eine Gesellschaft von Gesinnungs Lumpen möglich!

Man stelle sich ein solches Ausschussmitglied vor! Er muß 30 Jahre alt sein und seit vier Jahren beim Herrn in Gnade stehen; er wird unter der Kontrolle des Herrn gewählt; er ist dem Herrn zu Treue verpflichtet, muß spionieren, ob es nicht irgendwelche Unruhe unter der Belegschaft gibt, muß für Ruhe und Ordnung sorgen, Streiks verhindern, Arbeitswillige beschützen — und für alles das hat er nicht einmal das Recht mehr, außerhalb der Grube den Mund aufzumachen. Er darf keine Versammlung besuchen, für keine Zeitung Abonnenten werben, keinem Verein angehören, der dem Bergamt als „politisch“ gilt. Nochmals: nur Lumpen werden sich in diese Ausschüsse wählen lassen können, und der „gewählte“ Arbeitervertreter wird in der ganzen Belegschaft der am meisten verachtete Mann sein!

So will es die konservativ-liberale Gesellschaft. Und die Regierung erklärt sich mit ihr einverstanden. Herr Möller hat den Antrag Seydebrand-Friedberg persönlich für unannehmbar erklärt, obgleich er nicht wisse, welche Stellung das Gesamtministerium dazu einnehmen wird. Was Herr Möller nicht weiß, wissen wir. Das Gesamtministerium wird schlucken, was und wie Herr Möller geschluckt hat.

Auch darüber herrschte zwischen dem Bergminister und dem Reichsamt eine Meinungsverschiedenheit. Das Reichsamt hat ein gesetzliches Arbeitstages wöchentliches Stundenmaß zu geben sei. Selbst sein letztes verkrüppeltes Nestchen, der „sanitäre Maximalarbeitstag“, ist aus der Vorlage verschwunden und an seine Stelle tritt eine allgemeine Befugnis der Bergbehörde, aus besonderen sanitären Gründen die Dauer der Arbeitszeit in einzelnen Fällen zu bestimmen. Beamtenwillkür statt Gesetz! Polizeiwohltat statt bindenden Rechts! Das Oberbergamt soll vor Erlass solcher Polizeiverfügungen den „Gesundheitsrat“ anhören, der besteht aus einem Beamten als Vorsitzenden, zwei Bergwerksbesitzern und zwei von diesen abhängigen Knappschichtältesten. Der Arzt — der Knappschichtarzt! — hat beratende Stimme!

So sieht das Bergarbeiterauschussgesetz nach der zweiten Lesung der Kommission aus! So ist die Regierung mit ihm einverstanden! So wird es von dem preußischen Landtag angenommen und als eine neue Geißel über dem Rücken der Arbeiterauschüsse geschlungen werden, wenn diese sich nicht ermannen, den preußischen Gesetzgebern hunderttausendfach ein Wort zuzurufen, ein gutes historisches Wort, das einst der ehrliche Bräde den Schöpfern des Sozialistengesetzes entgegenrief:

„Wir pfeifen auf dieses Gesetz!“

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 14. April 1905.

Das preussische Veto.

Von einer Keurung im Gang der deutschen Reichsgesetzgebung weiß der Berliner „Tag“ zu berichten. Das Blatt des Herrn Scherl, das dem preussischen Finanzministerium nahesteht, schreibt:

Das im Reichsamt ausgearbeitete Reichsteuern-Programm ist, wie wir mitteilen können, dem preussischen Staatsministerium bereits zugegangen. Von dessen Stellungnahme wird es abhängen, in welcher Fassung das Steuer-Programm an den Bundesrat gelangen wird.

Das ist ein ungewöhnlicher Vorgang, der zwar an den tatsächlichen Verhältnissen nichts ändert, aber sie desto deutlicher charakterisiert; ein Vorgang, der in der Reichsverfassung nicht die geringste Begründung, eine desto stärkere aber in den wirklichen Machtverhältnissen findet. Ist es nämlich schon bisher der tatsächliche Zustand gewesen, daß die Reichsgesetzgebung vom Willen der preussischen Regierung abhängig war, so proklamiert der Reichsamtsekretär durch sein Vorgehen vollends ein in der Verfassung nicht begründetes förmliches Vetorecht der preussischen Regierung.

Bei korrektem Gang der Reichsgeschäfte wickelt sich die Sache anders ab. Die im zuständigen Reichsamt ausgearbeitete Vorlage geht als Vorlage des Reichskanzlers unmittelbar an den Bundesrat, der aus den Vertretern

fämlicher deutschen Einzelstaaten besteht. Im Bundesrat verfügt die preussische Regierung aber nur über 17 von 68 Stimmen, sie ist also allein nicht imstande, eine Vorlage zu Fall zu bringen. Ihre tatsächlich bevorrechtete Stellung besteht darin, daß der König von Preußen der Reichskanzler ernannt, der zugleich gewöhnlich auch preussischer Ministerpräsident ist. Rechtlich aber besteht durchaus die Möglichkeit, daß der Reichskanzler die allgemeinen Interessen des Reiches, der Ministerpräsident die engeren des Staates vertritt, und das zwischen beiden ein Konflikt der Meinungen entsteht, über den sodann der Bundesrat entscheidet.

Diesen äußeren Schein der Reichswürde zu wahren, hat der gutmütige bayerische Reichsamtsekretär nicht mehr für nötig gefunden. Da ja der Reichskanzler Bülow über den Ministerpräsidenten Bülow doch nichts vermag, und da im Bundesrat ja doch geschieht, was die Preußen wollen, hat er kurzen Prozeß gemacht und sein Reichsamtprogramm gleich dem preussischen Staatsministerium zugehen lassen. Sagt der preussische Finanzminister Rein, so hat es keinen Sinn, wenn der Reichsamtsekretär Ja sagt. Wir stehen also vor dem seltsamen Fall, daß ein Reichsamt bei dem preussischen Staatsministerium förmlich um hohe obrigkeitliche Genehmigung für eine Vorlage nachsucht, statt sich mit ihr unmittelbar an einen Faktor der Reichsgesetzgebung, nämlich den Bundesrat, zu wenden.

Darin liegt eine schwere Zurücksetzung der nicht-preussischen einzelstaatlichen Regierungen. Denn mit genau demselben Recht oder Unrecht hätte Herr v. Stengel die Einbringung seiner Vorlage von der besonderen Genehmigung Lippes oder Oldenburgs abhängig machen können! Wäre das Reich mehr als ein Königreich Preußen, wäre das Reich mehr als ein Reich, wäre das Reich eine Einheit, dann müßte es auch über allen Einzelstaaten eine selbständige Existenz führen, und hinter dem Interesse der Gesamtheit müßte preussisches Sonderinteresse ebenso zurückstehen wie bayerisches oder württembergisches. Das aber ist in Wirklichkeit nicht der Fall. Die Reaktion verwechselt den Reichsgedanken, der nicht anders als demokratisch ausgeführt werden kann, immer wieder mit preussischem Partikularismus. Nur ein parlamentarisches Regierungssystem, das den obersten Reichsbeamten wirklich für die Wahrung des allgemeinen Interesses verantwortlich und dadurch von allen partikularen Interessen unabhängig macht, könnte auch ein wirklich selbständiges Reich schaffen.

Jedenfalls ist es ein gelungener Witz der inneren deutschen Entwicklung, wenn just ein bayerischer Reichsamtsekretär das Geständnis ablegen muß, daß er sich für nichts anderes mehr halten könne als für den Untergebenen des preussischen Finanzministers.

Unruhen auf Kreta.

Ueber Wien wird aus Konstantinopel gemeldet:

Die Bewegung auf Kreta griff weiter um sich. In den letzten Tagen fanden verschiedene Konflikte zwischen der Gendarmerie und den Aufständischen statt. Am 6. April hat eine 28 Mann starke italienische Kommando-Abteilung unter dem Befehl eines italienischen Unteroffiziers in Souda 13 Aufständische gefangen genommen, worauf sie von den Bewohnern der Umgebung blockiert wurden. Am 11. April wurde ein italienisches Stationsgeschwader von 13 Mann Gendarmerie, 4 Engländer und Russen unter dem Befehl eines italienischen Hauptmanns nach Selino zur Bekämpfung der einflussreichen Gendarmerie geschickt. Die Expedition ist nach Kanea zurückgekehrt, wobei die Gendarmerie, die nicht mehr eingeschlossen war, sowie die italienischen Insurgenten ihre weiterrückgebrachten. Bei den Unruhen fanden große Straßendemonstrationen statt.

Wieviel Wahres an dieser Meldung ist, läßt sich noch nicht abschätzen. Die bürgerlichen Blätter begnügen sich in ihrer Verlegenheit mit der Forderung, daß das europäische „Konzert“ die Friedensstille klagen solle. Da keiner dieser Musiker dem andern traut, so wagt niemand mit dem Solovortrag anzufangen. Und die Streifen tanzen weiter nach ihrer Weise.

Die ungarische Krise.

Das ungarische Abgeordnetenhaus tagt, obwohl es keine gesetzliche Regierung gibt. Der gestürzte Ministerpräsident führt die Geschäfte provisorisch weiter. Die Opposition vertreibt sich die Zeit, indem sie ihm kräftig einheizt.

Am Donnerstag wurde dem Hause der Vorschlag entworfen der vereinigten Linken vorgelegt. Darin wird auf die schwereren Schäden hingewiesen, die der Nation auf wirtschaftlichem Gebiet drohen, wenn Ungarn jetzt in einen ungeordneten Zustand nicht imstande sei, seine Interessen mit dem gehörigen Nachdruck zu vertreten. Die Krone wird

daher gebeten, möglichst bald eine Regierung zu ernennen, die auf die Unterstützung des den „nationalen Willen“ vertretenden Abgeordnetenhauses rechnen könne. In dem Abrechenwurf wird weiter auf eine Parlamentsreform, Ausdehnung des Wahlrechts u. a. hingewiesen. Schließlich wird der Herrscher ersucht, daß er den Anforderungen der Verfassung nicht entsprechenden gegenwärtigen Lage ein Ende mache und eine das Vertrauen des Abgeordnetenhauses besitzende Regierung ernenne, da ein weiterer Aufschub den Glauben an die Wirklichkeit eines konstitutionellen Lebens in Ungarn erschüttern würde.

Abg. Coetboes begründet seinen Antrag auf Mißbilligung gegen den „Ministerpräsidenten“ Tisza und den früheren Kammerpräsidenten Perczel, gegen Tisza, weil er die Pension Perczels von 8000 auf 15360 Kronen erhöht habe. (Stürmische Entrüstung links.) Nebenher fragt, was Tisza noch auf dem Ministerpräsidentensessel suche. Tisza erwidert, solange die Nachfolger nicht ernannt seien, erfüllen die Minister ihre, wenn auch höchst unangenehme Pflicht, indem sie auf ihren Plätzen verbleiben. Bei der Pensionierung Perczels als Kommissarbeamter eingerechnet, was jetzt unter seiner (Tiszas) allein Verantwortlichkeit gutgemacht worden sei. (Großer Lärm links. Aufst. auf der Bank links für den 18. November.) Tisza fährt fort, indem er sagt, übrigens handle es sich um einen hochverdienten Staatsmann. (Neuerlicher stürmischer Lärm links.) Der Präsident unterbricht infolgedessen die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wiederholt Tisza, daß einem hochverdienten Mann, wie Perczel, diese Mühseligkeit gebühre. (Anbauender Lärm links. Zurufe: Vaterlandsverräter, damit machen Sie Propaganda für den Sozialismus; für solche Zwecke haben Sie Geld!) Das Haus verurteilt dann die Beratung des Antrags Coetboes auf Freitag an.

Die von der Opposition enthieltene Tatsache, daß die Pension des der Opposition so mißliebigen früheren Hauspräsidenten Perczel, der vor Jahren Minister des Innern war, in der letzten Woche fast um die Hälfte erhöht wurde, hat selbst in liberalen Kreisen Verstimmung hervorgerufen. Sehr viele Parteimitglieder verhehlen nach liberalen Blättern nicht mehr, daß sie mit dem Verhalten Tiszas unzufrieden sind, und nur den geeigneten Moment abwarten, um aus dem Parteiverband auszutreten. Der letzten Kontingente der liberalen Partei haben kaum 30 Mitglieder beigewohnt.

Die Matten verlassen eben das sinkende Schiff, auf dem der Habsburger Franz Joseph vergeblich nach Rettung umharrt.

Aus der Parteibewegung.

Einem hartnäckigen Wahlkampf hatten unsere Braunschweiger Genossen zu führen. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl war auch der Genosse Riese, der schon ein Menschenalter im Stadtparlament sitzt, gewählt worden. Die hiesige Mehrheit annulierte aber sein Mandat. Riese mußte sich einer Neuwahl unterziehen und dabei erzielte sich das seltsame Resultat, daß für den Genossen Riese genau soviel Stimmen abgegeben wurden, wie für seinen bürgerlichen Gegner. Jeder erhielt 922 Stimmen. Es mußte eine Nachwahl stattfinden, bei der Genosse Riese mit 1050 über seinen Gegner, der 1019 Stimmen erhielt, hat. Seine Wahl hatten 2120 ihr Wahlrecht ausgeübt.

Gewerkschaftsbewegung.

Sämtliche organisierten Steinarbeiter Münchens wurden ausgesperrt. Dieselben sollten einen Fehlers unterzeichnen, in dem sie sich verpflichten, aus der Organisation auszutreten.

Schreckensjustiz. Der Bergarbeiter K. D. aus Langendreeß, der als er während des verfloffenen Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet zwei Arbeitswillige nach der Zeche „Bruchstraße“ gehen sah, „Ach Herr Jeh!“ gerufen hatte, wurde trotz bisheriger tadelloser Führung dieses Staatsverbrechens wegen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht in Langendreeß hat das Urteil gefällt und die Hofmeyer Strafkammer hat es bestätigt. Ein anderes Urteil, das sich dem ersten würdig anschließt, wurde in Essen gefällt. Vor dem dortigen Landgericht hatten sich 14 polnische Vergleite gegen die Polizeibeamten zu verantworten, sie hätten auf der Zeche „Röhrper“ die Gendarmen mit Steinwürfen und Revolverbeschüssen bekämpft. Zehn der Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt, vier freigesprochen.

In einem allgemeinen Arbeiterstreik kommt es allen Anzeichen nach in Nürnberg. In den Verhandlungen zwischen den Kommissionen der Arbeiter und Unternehmer konnte über die Mindestlöhne keine Einigung erzielt werden. Die Arbeiter verlangten für jüngere Gehilfen 40, für ältere 50 Pf. Stundenlohn; im letzten Punkt wollten die Arbeitgeber auf 48 Pf. herabgehen, aber die Vertreter der Unternehmer erklärten entschieden, daß sie im allgemeinen nicht mehr als 40 Pf. Stundenlohn bewilligen würden. Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen. Eine Arbeiterversammlung lehnte das Ansuchen der Unternehmer einstimmig ab. Geben die Unternehmer nicht nach, so wird der Kampf entbrennen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. April 1905.

Der Entwurf des neuen Organisationsstatuts wird von der „Magdeburger Zeitung“ unter der Überschrift „Die Oberhosen und die dumme Kasse in der Sozialdemokratie“ besprochen und in folgender Weise geäußert: „Wie hier die Genossen an die Partei gestellt, das Sozialdemokratische Verfahren ersäwert und das Bestimmungsrecht der Wähler über die aufzustellenden Kandidaturen befristet wird zusammen des Parteivorstands, das zeigt oder sollte auch dem klugen Auge des bloßen Mißlaufers zeigen, daß die Diktatur des Proletariats auch ein diktatorisches Regiment über alle Proletarier in sich schließen wird, unter dem von Freiheit nichts verbleibt als das Recht, zu wählen, wie es von oben angeordnet wird.“

Zum Schluß urteilt das Blatt Befürchtungen für das Wahlrecht, wenn es von der Sozialdemokratie behaltet

und beschirmt werden soll. Es wird uns wohl nichts übrig bleiben, als in Zukunft bei den Nationalliberalen während Freiheit kennen zu lernen. Die Leute verstehen sich darauf

Eine Versammlung der Gewerbevereine - Weisheit lagte am 12. April im Lokal von Gustav Böhm. Auf dem Programm standen: 1. Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung und die Gewerbevereine. 2. Bericht über die vom Vortragenden gegebenen Winke betreffs Handhabung der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung eine rege Diskussion. Bei Besprechung der in letzter Zeit gefällten Gewerbegerichtsverträge wurde besonders das Arbeitsverhältnis der Glb- und Hafenarbeiter einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Gewünscht wurde allgemein, daß die Weisheit in zweifelhaften Fällen beim Vorstehenden eine Beratung beantragen sollen. Eine längere Debatte entstand, wie schon öfter, über die Frage der Vertretung von Gewerkschaftsbeamten vor dem hiesigen Gewerbegericht. Nach der Meinung der Anwesenden wird die Vertretung von gewerkschaftlichen Beamten zu Unrecht vom Vorstehenden abgelehnt. Nach einer Beratung von bemerkenswerten Urteilen aus der Fachschrift „Das Gewerbegericht“ wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Zur Lohnbewegung der Handelsreisenden. Trotz der Schärfe der Herren Syndikus Dr. jur. Möbius haben eine Anzahl von Geschäftsinhabern ihren Squadiern, Kulischen und Arbeitern Lohnzulagen bewilligt. Die Lohnzulagen schwanken zwischen 50 Pf. und 5 Mark pro Woche. Wir lassen hier die Namen der Geschäftsinhaber folgen, und hoffen, daß das gute Beispiel dieser Geschäftsinhaber nachahmbar unter den Handelsherren finden wird. Es würden dadurch Lohnkämpfe im Handelsgewerbe vermieden. Wenn nicht seitens der Handelsherren den berechtigten Forderungen der Handelsreisenden gegenüber ein größeres Entgegenkommen gezeigt wird, kommt es notwendigerweise zu Lohnkämpfen.

Nachstehende Firmen und Geschäftsinhaber haben Lohnzulagen und Arbeitszeitverkürzung eintreten lassen: Kraft u. Schütz, W. Bösch, Mitteldeutsche Eisen-Handels-Gesellschaft, Magdeburger Maschinenwerke, K. L. Mohr, A. Roderwald, Paul Altmann, Fr. Bauernmeister, J. Reinhold, D. Braunsdorf, A. Buhe, Dankwart u. Richter, Engelhardt u. Liebe, Fris Gebauer, Gahler u. Weide, Fr. Gröpin, J. Kaefer, A. Linde, Fern. Busse, Koloff, Eisenhandlung, Stooff u. Tag, Sperling u. Co., Oskar Stolle, S. Schumann, Wendt u. Rüttger, Weise, Fischhandlung, Büchtemann, Wih. Schmidt u. Co., W. Ulrich, G. Schallehn, Gebr. Pommer, H. Zeuge, A. Behr, Müller u. Kallow, Magdeburger Metzger-Gesellschaft, H. Lüdtke, Paul Ruff, Emil Schröder, M. Reinhardt, S. Feder, A. A. Stegmann, C. Giese.

Die Handelsreisenden machen wir auf die öffentliche Versammlung, die am Montag im „Dreifahrerklub“ tagt, in der über den Stand der Lohnbewegung Bericht erstattet wird, aufmerksam. Kein Handelsreisender Magdeburgs fehle in dieser Versammlung.

Holzarbeiteranstand. Zu den erbärmlichsten Mitteln wird seitens der Herren Arbeitgeber gegriffen, um die Reihen der mit zäher Ausdauer um den Pfennigbrot kämpfenden ins Wanken zu bringen. Die Herren halten ihren Arbeitern des Morgens früh, wenn sie in den Fabriken sitzen, Besuche ab und versuchen durch ihre „Liebeswürdigkeit“ Einfluß auf die Frauen auszuüben. Da dies aber nichts hilft, wird auf Rache geachtet. Resultat: Schwarze Listen! 320 brave Arbeiter sind auf den Index gesetzt, weil sie es wagen, wider das Gebot ihrer „Herren“ zu handeln. Ganz besonders diejenigen sollen getroffen werden, welche auswärts Arbeit gefunden haben. Gebot: Wenn sie werden von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort, wie ein Strohalm, welches den Hund fesselt auf den Fersen hat, bis sie ermüdet und erschöpft in die Heimat zurückkehren und kniefällig um Arbeit bitten.

Daß dies Nachwerk zuzuhauen wird, das werden die Holzarbeiter Magdeburgs beweisen. Arg in die Klemme müssen die Herren geraten sein, wenn sie, wie es Herr A. Fischer getan hat, alle invalide Tischler mit Schiffsstücken bombardieren, ob es nicht möglich wäre, wenigstens in etwa der Werkstoff zu leisten! Arbeiten könnte der Invaliden so lange aber in der Werkstatt. Hier also die Arbeitszeit vollständig in das Besitz der Betroffenen gesetzt. Die ältesten Tischler, welche jahrelang ohne zu murren für 32-42 Pf. pro Stunde arbeiten und jetzt noch einmal das verlangen, was dem invaliden Tischler B. geboten wurde, müssen wochenlang der Arbeit fern bleiben, bloß aus Rache für ihre Begehrlichkeit. Die Stimmung der Magdeburger Holzarbeiter können die Herren am Sonntagabend in der Versammlung im „Luisenpark“ kennen lernen. Der Zutritt ist ihnen gern gestattet.

Der Anstand der Metallarbeiter bei Gebrüder Böhm erweitert dauert unverändert fort. Ein Inzident im General-Anzeiger beweist, daß man zur Erledigung der Aufträge der Arbeiter dringend bedarf. Diese sind guten Mutes. Da nur sehr wenige Arbeitswillige zu verzeichnen sind, sehen die Chancen für die Ausständigen gut. In den eigenen Reihen herrscht Einmütigkeit. Alle Berichte einiger vorgehenden, einzelne Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, sind gescheitert. Trotzdem glaubt die Betriebsleitung die Arbeiter nach weiter provozieren zu müssen. Der Kommission wurde erklärt, daß die Aufträge zurückgegangen sind und 36 Mann nicht wieder eingestellt werden könnten. Auf dieser Grundlage ist natürlich eine Einigung nicht zu erzielen. Da jedoch eine Anzahl der Streikenden bereits abgereist ist und darauf verzichtet, jemals wieder in dieser Fabrik zu arbeiten, ist die Absicht, einen großen Teil der Ausständigen zu maßregeln, illusorisch gemacht. Ein neues Arbeitsnachweisbureau scheint in der Zukunftstraße 15 eröffnet zu sein. Als Arbeitsnachweiser hier vorprahlen, wurde Arbeit bei Gebrüder Böhm nachgewiesen. Der Vorwand war natürlich groß, besonders als es herauskam, daß Hornmeister Hempel hier die Vermittlung in die Hand genommen hatte. Dieses wurde von den Anwesenden abgelehnt. Einigen Arbeitsnachweiser wurde (wahrscheinlich vom Hauswirt) erklärt, daß diese Laufzettel aufhören müsse, da ein Nachweisbureau in diesem Hause nicht vertrieben ist. Die Streikenden sind nach wie vor bereit, zu verhandeln, nehmen jedoch an, daß der Herr: eine Veränderung der jetzigen Situation nicht eintreten wird.

Achtung, Formel! In Liegnitz ist bei der Firma Gubitz ein Arbeiter in Magdeburg künzter Formel Ferris (?) als Arbeiter angestellt, der die alten Leute auf die Straße legt und dafür Formel aus Magdeburg nachkommen läßt. Wir erwarten, daß unsere Genossen Kollegen bei weiteren Angebots dem Mann die verdiente Antwort geben.

Die Verwaltungsstelle Magdeburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes sendet ihren Mitgliedern den gedruckten Jahresbericht für das I. Quartal in dieser Woche zu. Die Hauptkassen zeigt in Einnahme und Ausgabe mit 34.450,43 Mark, die Lokal-kasse mit 24.017,06 Mark ab. In der Einnahme ist bemerkenswert, daß in den drei Monaten 79.081 Hochzeitsbeiträge verfaßt wurden. Die Ausgaben zeigen die jetzt reichliche Tätigkeit dieser Organisation auf jedem Gebiete, z. B. in der Hauptkasse: Arbeitslosenunterstützung 5540,50 Mark, Ausgaben 1345,55 Mark; für Gewerkschaften und in Rot Kreuz 2440,40; Straßenspenden resp. Ausgaben 1852,55; Arbeitslosen 320,55 und an die Hauptkassen nach Stuttgart eingelangt 1000,00 Mark. Die Lokal-kasse zeigt für Anschlag an Durchreisende 81,60; an Straßenspenden und Gewerkschaften 423,25; an Komitee 2543,45; an die Angehörigen der 9 verstorbenen Mitglieder 1900; an 5 Mitglieder beim Todesfall der Frau 575; Gemeindefest 453,50; Gemeindefest 2662,06 etc. Die Hauptkasse wies am 1. d. M. einen Kassenbestand von 6147,60 Mark, die Lokal-kasse einen solchen von 11.716,54 Mark auf. Kögen auch die Zahlen den Mitgliedern des Verbandes Gelegenheit zur gegenseitigen Agitation geben, damit die Organisation ihre Hauptaufgabe, Förderung der wirtschaftlichen Lage der Metallarbeiter, erfolgreich erfüllen kann.

Blumenhandel am Palmsonntag. Am Sonntag den 13. April 1905 hat der Regierungspräsident gestattet, daß der Blumenhandel in Magdeburg von 3 bis 6 Uhr nachmittags gestattet werden darf. Auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten dürfen Blumen auch an diesem Tage nicht präpariert werden.

Im weiteren Ausbruchversuchen im neuen Untersuchungsgefängnis an der Halberstädterstraße nach Möglichkeit vorzugehen, werden jetzt über den Entzifferungsarbeiten kräftige Eisen-gitter angebracht. Die Inhaftierten werden also gezwungen sein, bei etwaigen Ausbruchversuchen sich eines anderen Weges zu bedienen. Von den drei Ausbrechern befindet sich der am Mittwoch in Burg ergriffene Arbeiter Wih. Wiehe wieder in festem Gewahrsam. Hinter ohne und Sakreido, die sich bis jetzt noch der goldenen Freiheit erfreuen, hat jetzt der Staatsanwalt einen Siechbrief erlassen.

Der verschwundene Regierungsrat beschäftigt noch immer die Behörden. Es ist jetzt festgestellt worden, daß Werner aus Magdeburg mit zwei Koffern abgereist, in Herzberg aber nur mit einem eingetroffen ist. Danach ist wohl anzunehmen, daß er sich schon vorher mit 2. Koffern einer Entfernung getrauen hat. Es werden jetzt auch in Magdeburg Nachforschungen über den Verbleib des zweiten Koffers angestellt; man sucht zu ermitteln, wohin er befördert worden ist.

Ein merkwürdiger Beleidigungsprozess beschäftigte gestern das hiesige Schöffengericht. Direktor Henschel soll seinen Schiffern gesagt haben, er nehme es ihnen übel, wenn sie sich bei Dubestadt versammelten und dabei das Lokal „Rote Erde“ genannt haben. Dubestadt fühlte sich beleidigt und strengte Klage an. Nach ganz kurzer Verhandlung verzichtete sich die Partei. Duderstadt erklärte, daß er eingeleitet habe, Henschel habe ihn nicht beleidigen wollen, zog die Privatklage zurück und übernahm die gerichtlichen Kosten, während Henschel sich zur Tragung der außergerichtlichen Kosten bereit erklärte.

Ein Sturz von der Königsbrücke tat am Donnerstag nachmittag der Werkmeister Oskar Kurmann vom hiesigen Elektrizitätswerk. Er wollte eine Revision der auf der Brücke angebrachten elektrischen Leitung vornehmen. Er bestellte sich hierbei einer von der Feuerwache Neustadt entliehenen Ausschleifleiter. Als die Leiter, auf der sich K. befand, ungeführ bis zur Hälfte hochgeschraubt war, riß plötzlich dieleine die zur Sicherung der Stütze dienen sollte. Dadurch kam die Leiter in eine derartig schwankende Bewegung, daß schließlich der Unterwagen mit dem Leiter umkippte. Durch das Ausschlagen derselben auf dem Brückengeländer wurde K. auf die Uferböschung geschleudert. Der Sanitätswagen brachte K., der beim Sturz innere Verletzungen davongetragen hatte, nach dem altstädtischen Krankenhaus.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Verhandlungsleiter: Kriegsgerichtsrat Kühne; Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Diep.

Magdeburg, 13. April 1905.

Megen Bedrohung ist der berittene Gendarm Gustav Hoffe, stationiert in Möckern, angeklagt. Der 1875 zu Wendorf geborene Angeklagte ist von „guter moralischer und dienstlicher“ Führung. Nach der Anklage hat Hoffe die uneheliche Emma Friedrich aus Wendorf bedroht, indem er ihr am Abend des 9. Januar auf dem Grundstück, wo er wohnte, zugerufen haben soll: „Was, das was renne ich nieder!“ und: „Her meinen Säbel, sonst nehme ich meinen Revolver!“ Er soll dabei seinen Säbel gezogen und die Genannte mit Totschlag bedroht haben. Der jetzt mit einem Fräulein Mathilde Stein verlobte Angeklagte hatte früher ein Verhältnis mit der a. Z. Zeugin angewandten Emma Friedrich, die ihn nach ihrer Angabe während dieser Zeit 900 Mark geborgt hatte. Als das Verhältnis seitens des Hoffe aufgehoben wurde, konnte die Zeugin ihr Geld nicht gleich wieder erhalten. Nach Aufforderung seitens des Rechtsanwalts, dies Geld bis zum 19. Dezember einzulösen, ist dasselbe auch am 29. Dezember gezahlt worden. Die Zeugin Friedrich hatte aber noch Forderungen an den Angeklagten, wußte aber die Regelung einer noch schwebenden „anderen Angelegenheit“ von ihm. Um die Sache ohne das Gericht zu erledigen, begab sich die Zeugin am 9. Januar nach Möckern zunächst zu den Eltern der jetzigen Braut des Angeklagten, um sie bezüglich der Sache, wie Zeugin Hermann, schimpflich nach Magdeburg der Zeugin Friedrich hat sie nur die, allerdings brüskierten, Ausdrücke des Rechtsanwalts mitgeteilt, die dieser über den Angeklagten auf Grund der an seine frühere Braut gerichteten Briefe getan. Als dann der Angeklagte angerufen kam, wollte die Zeugin ihn sprechen; als sie ihn auf den Hof bis an die Stalltür folgte, soll sich der zur Anklage stehende Vorfall zugetragen haben.

Interessant sind die Aussagen der Mutter der Braut und Schwägerin des Angeklagten, die das Belastende für denselben nicht wissen, resp. die Angaben der Zeugin Friedrich, die von deren 12-jähriger Nichte bestätigt werden, befreiten. Die jetzige Braut des Angeklagten verweigert ihr Zeugnis. Der Anklagevertreter beantragt Vereidigung aller Zeugen, obgleich eine Seite die Unwahrheit sage, da Anklage gegen Angeklagte stehe. Das Gericht beschließt die Vereidigung. Der Anklagevertreter hält die Anklage nicht für erwiesen und beantragt Freisprechung. Das Urteil lautet dementsprechend.

Kleine Chronik.

Sechs Arbeiter ertrunken.

Nach einer Meldung der „Thorner Zeitung“ aus Schifflno ertranken bei Schiffs auf der Weichsel sechs Arbeiter beim Transport von Brämen, die mit Kies beladen waren.

Zu dem Luftmord in Hannover.

In dem Hause Bindestraße 1, in dem kürzlich der Luftmord an der kleinen Erna Schaar erdacht wurde, fand die Kriminalpolizei ein in Keller vergrabenes, ziemlich gut erhaltenes Skelett eines Kindes, vermutlich das der seit 4 Jahren verschwundenen Elise Kassel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kinder im Gefängnis.

Zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte die Stifter Strafkammer einen zwölfjährigen Schulknaben, weil er in einem Zeitraum von über einem Jahre als Protokollführer einen Teil des Protokolls von den Kunden entziffert hatte, ohne den Beitrag an den Wassermesser abzuliefern. Das Gefängnis wird auf das Kind gewiß sehr veredelnd wirken!

Der Mörder seiner Familie.

Ein umfangreicher Nordprozess wurde am Mittwoch nach mehrtägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Chemnitz zu Ende geführt. Die Anklage richtete sich gegen den Zimmermann Anton Beck aus Jannering, der beschuldigt wurde, in der Nacht zum 29. November d. J. seine Frau und seine beiden Kinder getötet zu haben. Das Urteil lautete auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Die Genickstarre.

Ueber das Auftreten der Genickstarre im Regierungsbezirk Marienwerder besagt ein amtlicher Bericht: In Egerstädt, Kreis Königs, sind bisher elf Personen erkrankt. Davon sind fünf gestorben. In Reumuth bei Kulm ist eine Person an Genickstarre erkrankt und gestorben. In Thorn ist eine Person unter Krankheitserscheinungen gestorben, die auf Genickstarre schließen lassen. Ein Soldat in unter Emdentoren der Genickstarre erkrankt. Aus Galizien wird das Weiterumfingreifen der Genickstarre gemeldet, so daß sich die Epidemie bereits über 14 galizische Bezirke erstreckt.

Der Prügelfürst.

Der russische Prügelfürst Leon Kotschubeh, ein naher Verwandter des russischen Kaisers, war, wie bekannt, vor kurzem in Dresden wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an dem Nachportier Möller im Hotel „Europäischer Hof“ zu einer Geldstrafe von 1000 R. verurteilt worden, die in keinem Ver-

hältnis zu den von dem Fürsten verübten rohen Misshandlungen stand. Wie uns aus Dresden geschrieben wird, hatte der verlebte Portier als Nebenkläger gegen das Urteil Berufung eingelegt, um eine höhere Strafe zu erwirken, er hat aber jetzt die Berufung zurückgezogen, nachdem Fürst Kotschubey sich bereit erklärt hat, in Rücksicht auf die Schwere der erlittenen Misshandlungen eine entsprechende Buße zu zahlen. Der Fürst war gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Mk. vom persönlichen Erscheinen in dem zweiten Termin entbunden worden. Er weilt gegenwärtig in Rußland, da auf seinen großen Gütern unter den Bauern Unruhen ausgebrochen sind. — Öffentlich treiben ihm die Bauern seine Prügelallüren aus.

Eisberge auf einer Ozeanfahrt.

Der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ erhielt auf der Fahrt nach New-York am 8. d. M. von dem Dampfer „Teutonic“ ein drachloses Telegramm, worin er vor gefährlichen Eisbergen auf seinem Wege gewarnt wurde. Da der Rebel unterwegs dichter wurde, fuhr der „Kaiser Wilhelm“ mit verminderter Schnelligkeit, und am nächsten Tage sticht er 32 Eisberge, davon zwei genau auf seinem Kurs. Es dauerte mehrere Stunden, bevor der „Kaiser Wilhelm“ sich aus der gefährlichen Umgebung in Sicherheit gebracht hatte.

Bereine und Versammlungen.

Modellfischer.

Die zum Mittwochabend nach dem „Thalia“-Saal einberufene Versammlung für Modell- und Fabrikfischer hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Kollege Meier-Berlin, einer der dortigen streitenden Kollegen, trug deren Forderungen vor. Er bemerkte, daß 60 Pfg. für Ausgelernete, 65 Pfg. für 2 Jahre Ausgelernete und darüber 70 Pfg. Mindestlohn verlangt werden bei 9 stündiger Arbeitszeit, 10 Prozent Aufschlag für die schon obigen Lohn Beziehenden. Ueberstunden werden schon seit Jahren nicht mehr gemacht (und hier in Magdeburg?). In der sich anschließenden Diskussion erklärten sich die Anwesenden darin einig, Streikarbeit nicht anzufertigen. Gleichzeitig erklärte sich die Versammlung einstimmig für Einrichtung einer Sektion der Modell- und Fabrikfischer im Holzarbeiter-Verbande. Die nächste Versammlung soll den Sektionsleiter wählen. Nach einem kräftigen Schlußwort gingen die Anwesenden mit dem Bewußtsein auseinander, für die Arbeiterbewegung gute Arbeit geleistet zu haben. Beweis dafür war die große Anzahl der Neuanmeldungen zum Verband.

Letzte Nachrichten.

Die russische Revolution.

Hd. Paris, 14. April. Der Korrespondent eines hiesigen Blattes will erfahren haben, daß die Petersburger Polizei unter der blauen Brücke vor dem Marienpalast eine wasserdichte Kiste aufgefunden habe, in welcher Dynamitbombe enthalten waren. Mehrere fremde Botschafter und Gesandte, sowie andre hochstehende militärische, politische und diplomatische Persönlichkeiten sollen Drohbriefe erhalten haben.

Hd. Paris, 14. April. Die aus Odesa berichtet wird, feuerte ein junger unbekannter Mensch auf den Polizeichef Olschinsky seinen Revolver ab. Die Kugel drang Olschinsky in die Brust. Der Täter weigert sich, seinen Namen anzugeben.

Hd. Krakau, 14. April. Der „Kowa Reforma“ wird aus Warschau gemeldet, daß vorgestern im jüdischen Stadtviertel Geta und Deziel große Unruhen

ausgebrochen seien. Das Militär mußte einschreiten, machte jedoch von der Waffe keinen Gebrauch.

* London, 14. April. Die „Daily News“ melden aus Petersburg: Das auf den Gefängnisgouverneur von Liban vor dem Tore des Gefängnisgebäudes verübte Attentat hat in der Stadt keinerlei Aufsehen hervorgerufen. Man hatte ein derartiges Ereignis längst erwartet, weil der Gouverneur durch seine Härte und Rücksichtslosigkeit allgemein verhaßt war. Die drei Attentäter, die zusammen neun Revolverkugeln auf den eben aus dem Wagen steigenden Gouverneur abgaben, sind trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung spurlos verschwunden.

Der russisch-japanische Krieg.

Hd. London, 14. April. Nach einer Laffanmeldung aus Hongkong dampften zwei japanische Kriegsschiffe vorigen Dienstag nacht in voller Fahrt an Caprot vorbei südwärts. Sie zeigten keine Lichter.

Hd. New-York, 14. April. Einem Telegramm der „Chicago Daily News“ aus Saigon zufolge ist das russische Spitalschiff „Schiff „Kosob“ und „Gromoboi“ sich zum Verlassen des Hafens entschieden, um zu den russischen Schiffen zu stoßen. Japan habe die Aufmerksamkeit der chinesischen Behörden auf diese Eventualität gelenkt, doch nimmt man an, daß China im gegebenen Falle nicht in der Lage sein werde, seinen Verpflichtungen in dieser Hinsicht nachzukommen.

Hd. London, 14. April. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai, es werde befürchtet, daß die russischen Kriegsschiffe „Kosob“ und „Gromoboi“ sich zum Verlassen des Hafens entschieden, um zu den russischen Schiffen zu stoßen. Japan habe die Aufmerksamkeit der chinesischen Behörden auf diese Eventualität gelenkt, doch nimmt man an, daß China im gegebenen Falle nicht in der Lage sein werde, seinen Verpflichtungen in dieser Hinsicht nachzukommen.

* Berlin, 14. April. Betreffs der Arbeitskammern — so berichtet die „Soz. Praxis“ — herrscht noch nicht einmal Einverständnis über die Grundzüge des Entwurfs, und ob wir eine Vorlage im nächsten Herbst erwarten dürfen, ist auch noch zweifelhaft. Dagegen ist der Begehr nach einer Verfassungsvereine fertig und geht demnächst an den Bundesrat.

Hd. Berlin, 14. April. Die Verggesehmissions des Abgeordnetenhauses wird in der ersten oder zweiten Woche des Monats Mai eine Reise in das Ruhrgebiet unternehmen, um sich persönlich von dem Stand der Dinge überzeugen zu können.

Hd. Berlin, 14. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, daß sämtliche Grundstücke nach dem Maßstabe des gemeinen Wertes besteuert werden sollen.

* München, 14. April. Amtlicherseits ist durch Arznenärzte nunmehr festgestellt worden, daß die Schriftstellerin Laura Marholm an unheilbarem Wahnsinn leidet. — Diese amtliche Meldung will die Tatsache recht fertigen, daß Laura Marholm, die Gattin des Hansons, vor einigen Tagen auf die Polizei zitiert und sofort zwangsweise als „gemeingefährlich“ in die Irrenanstalt überführt worden ist. Da die Preise sich des Falles angenommen, so wird sich die Polizei mit dieser kahlen Konstatierung nicht begnügen können.

* Wien, 14. April. Nach einer Dauer von fast 15 Wochen ist gestern der Kohlkampf der Tischlergehilfen, der durch Ausstand der Gehilfen und durch Aussperrung von seiten der Meister geführt wurde, dadurch beendet worden, daß die Vereinigung der Meister die Hauptforderungen der Gehilfen anerkannt hat.

* Konstantinopel, 13. April. Gestern kam es auf den Höhen südwestlich von Brigeend zwischen den Truppen und Rumänen, die sich schon seit einiger Zeit gegenüberstanden, zu Zusammenstößen. Der Kampf dauerte um 8 Uhr nachmittags noch an, trotzdem die Truppen Geschützfeuer unterhielten. Da man befürchtet, daß die Albanesen von Drafona und Podina sich der Bewegung anschließen werden, sind Truppenverstärkungen notwendig.

* Tokio, 14. April. Die japanischen Zeitungen bezweifeln die Aufrichtigkeit der deutschen Marokkopolitik und stehen auf Seite Frankreichs. Die Reise Kaiser Wilhelms nach Tanger sei eine Demonstration gegen die englisch-französische Entente zugunsten Rußlands gewesen.

Vereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Ihre Mitglieder der inneren Stadt, Friedrichstadt und Werder werden mich darauf aufmerksam, daß die Bezirksversammlung diesmal acht Tage früher als üblich stattfindet. Wir ersuchen, dies den in Frage kommenden Kollegen bekanntzugeben.

Zentral-Krankenkasse der Schuhmacher, Holzschleif- und Tischler. Montag den 17. d. M., abends 9 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38, Mitglieder-Versammlung. — 529

Zentral-Krankenkasse der Wagenbauer, Füll- u. Neustadt. Sonnabend 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Roske, Braunschweigerstraße. — 529

Turnverein „Vorwärts“ Eudenburg - Wilhelmstadt. Sonnabend den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Roske, Braunschweigerstraße. — 529

Gr.-Otterleben. Verband der Fabrik- und Landarbeiter. Sonntag den 16. d. M., abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Strumpf, Vortrag des Genossen Klotz. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Gr.-Otterleben. Zentral-Krankenkasse der deutschen Wagenbauer. Sonntag den 16. April, nachm. 3 Uhr, Versammlung bei Strumpf. Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Weiss über „Krank- und Unfallversicherung“. Erscheinen aller Mitglieder notwendig. — 525

Lemsdorf. Sozialdemokr. Verein. Sonnabend den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Wegen der reichhaltigen Tagesordnung (Vortrag) ist zahlreicher Besuch erwünscht. — 524

Wernigerode. Wahlgemeinde. Sonnabend den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Diskutierabend. — 524

Briefkasten.

C. Sch., Schloßstr. Wenn Ihre Wirtschaft Pfandobjekte enthält und die Forderung des Arztes nicht bezahlt ist, kann eine Pfändung eintreten.

H. W. Die Beiträge für den Deutschen Metallarbeiterverband können Sie natürlich nicht in Anrechnung bringen, wohl aber die Beiträge für die dort errichtete Krankenkasse.

F. W. Harsleben. Ihre Unfallsangelegenheit haben wir unserm Rechtsbeistand unterbreitet. Die Antwort erfolgt in den nächsten Tagen.

Für die Parteikasse gingen folgende Beträge ein: Märzfeier Alte Neustadt 18,70, Vereinsbeiträge 160,00, für die russischen Arbeiter auf Listen Alte Neustadt Gesamtsumme 85,60, Eudenburg 208,15 Mark. Ernst Richter.

Geschäfts-Eröffnung!

Magdeburg, den 14. April 1905.

Einem verehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend, insbesondere den geehrten Frauen, die ergebene Mitteilung, daß ich in

Neue Neustadt, Lübeckerstrasse No. 16

am 15. April d. J. ein

Material- und Kolonialwaren-Geschäft

eröffne. Bezüglich der Preise bin ich in der Lage, meinen geehrten Kunden die weitgehendsten Vorteile gewähren zu können. Mein ernstes Bestreben ist es, lediglich durch die Güte und Preiswürdigkeit der Waren dahin zu wirken, daß ich von Hand zu Hand weiter empfohlen zu werden.

Jedermann wird nicht allein von der Güte der Waren äußerst befriedigt, sondern auch durch die wirklich sehr billigen Preise, welche sich eben nur infolge des sehr bedeutenden Umsatzes so vorteilhaft stellen lassen, überrascht sein.

Max Görnemann, Magdeburg

17. Verkaufsstelle Neue Neustadt, Lübeckerstrasse 16

- 1. Zentrale: **Magdeburg** Leierstraße 18
- 2. Hauptverkaufsstelle: **Magdeburg** Kaiserstraße 21
- 3. Verkaufsstelle: **Magdeburg** Hoheforststraße 35
- 4. Verkaufsstelle: **Gr.-Aschersleben**
- 5. Verkaufsstelle: **Quedlinburg**
- 6. Verkaufsstelle: **Magdeburg** Tantenpfortstraße 9
- 7. Verkaufsstelle: **Halberstadt**

- 8. Verkaufsstelle: **Schwanebeck**
- 9. Verkaufsstelle: **Aschersleben**
- 10. Verkaufsstelle: **Magdeburg**, Brudstr. 40
- 11. Verkaufsstelle: **Zerbst i. Anh.**
- 12. Verkaufsstelle: **Möckern**
- 13. Verkaufsstelle: **Schöningen**
- 14. Verkaufsstelle: **Stendal**
- 15. Verkaufsstelle: **Wittenberg**
- 16. Verkaufsstelle: **Wernigerode**

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Photographie

Breitweg 168 **Samson & Co.** Breitweg 168 im „Pfungstädter“

empfehlen zur **Konfirmation** in bekannt guter Ausführung:

Glanzbilder

Mattbilder

12 Bist von Mt. 1.90 an
12 Kabinett von Mt. 4.90 an

12 Bist von Mt. 4.00 an
12 Kabinett von Mt. 8.00 an

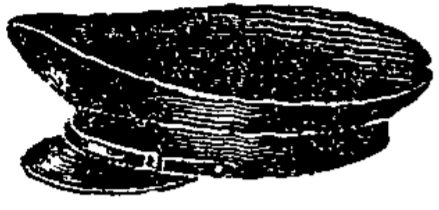
Gratis eine Brosche oder Krawattennadel.

Telephon 2937

Telephon 2937

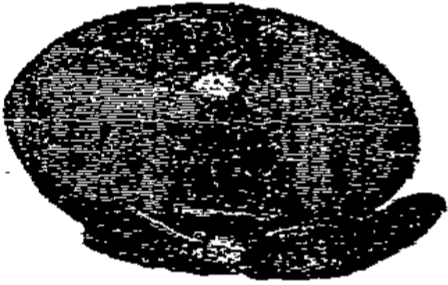
H. Lublin

Matrosen-Mützen



- Matrosen-Mützen** aus marine Filztuch mit Silberchrift und Schleifen garniert **65**
- Matrosen-Mützen** aus marine Filztuch mit bedrucktem Rippsband u. Flaggenabzeichen 1.25 u. **85**
- Matrosen-Mützen** aus prima Tuch, marine mit seidnem Band, eingewebter Schrift und Flaggenabzeichen 2.00 u. **1.65**
- Prinz Heinrich-Mützen** aus marine Filztuch, Vorderschirm, Sturmband, Goldagraffe 55 u. **35**
- Prinz Heinrich-Mützen** aus marine Tuch, Schirm, Sturmband, Rippsband mit Silberchrift . . . 1.10 u. **90**
- Prinz Heinrich-Mützen** aus marine Tuch, Vorderschirm, Sturmband, Rippsband . 1.90 u. **1.50**

Teller-Mützen



- Teller-Mützen** aus Filztuch, Sedige Fajson, mit schwarz-weißer Bize garniert **25**
- Teller-Mützen** aus Filztuch, runde Fajson mit 2 Federn, Agraßen u. Eigen garniert . . . **55**
- Teller-Mützen** aus marine Filztuch, runde Fajson, Deckel elegant mit Säumchen garniert . **75**
- Teller-Mützen** aus marine oder rot Filztuch, runde Fajson, mit Feder- und Schleifengarnierung **1.10**
- Teller-Mützen** aus marine Filztuch, mit Atlas-schleife, Agraße u. Feder elegant garniert 1.70 u. **1.30**
- Teller-Mützen** aus weißem Prima Cheviot mit Seidenband, Federn u. Agraßen garniert 1.50 u. **1.25**

Jockey-Mützen



- Jockey-Knaben-Mützen** aus Prima Filzstoff, weiß **25**
- Jockey-Knaben-Mützen** aus Filztuch, marine, rot **30**
- Jockey-Knaben-Mützen** aus marine Cheviot mit Flaggenabzeichen . . . **55**
- Jockey-Knaben-Mützen** a Prima marine Cheviot mit Silberchrift und Flaggenabzeichen . . **70**
- Jockey-Knaben-Mützen** aus weißem Cheviot mit Flaggenabzeichen . . **65**
- Jockey-Knaben-Mützen** a marineblauem Tuch, weises Fajf. mit schwarz-weiß. Börtchen u. Flaggenabzeich. garn. **75**

Knaben-Anzüge



- Joppen-Anzug** aus braun meliertem Zwirnstoff
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
1.90 2.20 2.50 2.80 3.10 3.40
- Joppen-Anzug** aus graumeliertem Lodenstoff
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
2.40 2.70 3.00 3.40 3.80 4.20
- Blusen-Anzug** aus marineblau Tuch-Cheviot, mit gestepptem Matrosentragen, mit Schifferknoten
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
2.75 3.00 3.25 3.50 4.00 4.25
- Blusen-Anzug** aus marineblau Tuch-Cheviot, hochgeschlossene Fajson, mit Tresse und Stepperei garniert
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
3.50 3.75 4.00 4.50 5.00 5.50
- Blusen-Anzug** aus Prima marine Tuch-Cheviot, mit garniertem Matrosentragen und gesticktem Kragen
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
4.25 4.50 4.80 5.25 5.75 6.25
- Blusen-Anzug** aus einfarbig grau Cheviot, hochgeschlossene Fajson, mit Laballiers garniert
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
5.25 5.75 6.25 6.75 7.25 8.00
- Blusen-Anzug** aus Prima marineblau Cheviot, hochgeschlossene Fajson, mit gesticktem Schifferknoten
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
5.75 6.25 6.75 7.25 8.00 8.50
- Blusen-Anzug** aus Prima grau Cheviot, Matrosentragen reich mit Tresse garniert, mit weißem Kragen-Einsatz und Schifferknoten
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
6.75 7.25 7.75 8.25 8.75 9.50
- Blusen-Anzug** aus marine-weiß gemustertem Stoff, Matrosentragen und gesticktem Kragen-Einsatz
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
3.50 3.75 4.00 4.25 4.50 5.00
- Blusen-Anzug** aus grau meliertem Stoff, mit garniertem Matrosentragen
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
4.00 4.40 4.80 5.20 5.60 6.00
- Blusen-Anzug** aus marine-grau gemustertem Stoff, hochgeschlossene Fajson reich mit knopfbedener Tresse garniert
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
4.75 5.10 5.55 5.95 6.35 6.75
- Blusen-Anzug** aus grau meliertem Stoff, hochmoderne Fajson, mit Tresse reich garniert, mit gesticktem Kragen-Einsatz, Schifferknoten
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
6.00 6.50 7.00 7.50 8.00 8.50
- Kieler Anzug** aus Prima marineblau Cheviot, Matrosentragen, mit garnierter Tuchblende, mit Prima weiß Kragen-Einsatz und Schifferknoten
Für das Alter 2-3 4-5 5-6 6-8 8-10 10-12 Jahre
7.25 7.75 8.25 8.75 9.25 9.75

Knaben-Baretts



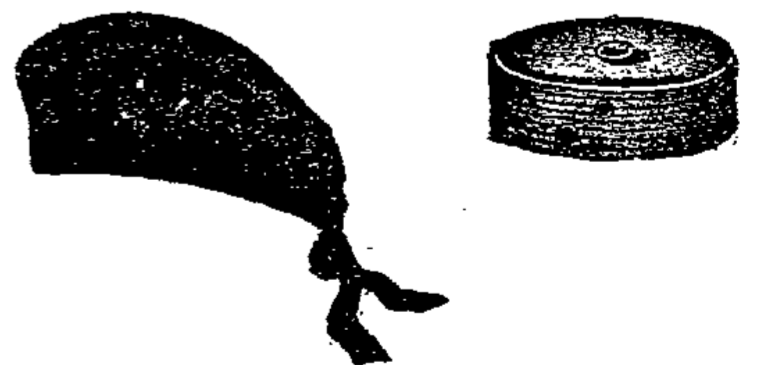
- Knaben-Baretts** aus Kaschmir, mit faltigem Kopf und Seidenschur-Garnierung, creme-rot . . **35**
- Knaben-Baretts** aus Kaschmir, Kopf in Falten und mit Börtchen garniert, creme-rot **55**
- Knaben-Baretts** aus creme Kaschmir, mit gebogener Feder und Spigenrose garniert **75**
- Knaben-Baretts** aus creme Seidenstoff, mit feid. Börtchen, Pompons u. gebogener Feder garn. **1.25**
- Knaben-Baretts** aus creme Kaschmir, u. kunstseidenen Tressen, mit Federn und Rosetten garniert **1.70**

Kinder-Strandhüte



- Kinder-Strandhut** aus Washstoff, weiß, blau, rot und mode, mit farbigem, abgestepptem Rand **25**
- Kinder-Strandhut** aus Washstoff, weiß, blau, rot u. mode, mit breitem, farbig, abgestepptem Rand **50**
- Kinder-Strandhut** aus Pa. Wash-Satin, weiß, blau, rot u. mode, mit farbigem, abgestepptem Rand **65**
- Kinder-Strandhut** aus Prima Wash-Satin, weiß, blau, rot und mode, mit breitem farbigem, abgestepptem Rand . . . **1.00**
- Kinder-Strandhut** aus bestem Wash-Satin, weiß, rot, blau, mode, mit breitem abgestepptem Rand **1.35**

Käppchen



- Käppchen** aus Prima Rippsstoff, Farben: Weiß, blau . . **15**
- Käppchen** aus Filztuch mit Flagge. Farben: Marine, rot **30**
- Käppchen** aus marine Tuch mit rotem Pospel **55**
- Käppchen** aus Pa. Filztuch, mit seiden. Pompon und gestepptem Rand. Farben: Marine, rot **60**
- Käppchen** aus Pa. Filztuch, garn. mit Soutache u. Atlasblende, gemustertem Band u. mit Gold-Agraße **90**
- Schottenmütze** aus marine Prima Tuch, garniert mit Seidenband **1.35**

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 90.

Magdeburg, Sonntag den 15. April 1905.

16. Jahrgang.

16. Generalversammlung der Zimmerer u. verwandter Berufsgenossen Deutschlands.

Dresden, den 12. April 1905.

Dritter Verhandlungstag.

Dieser Tag steht mit der Debatte über das Referat Schraders über die Lohnbewegung ein. Alle Anträge, die zur Agitation und Organisation gestellt sind, werden mit zur Beratung gestellt.

Von einzelnen Orten ist der Antrag auf Verschmelzung der Zentralverbände der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter gestellt, nachdem derselbe begründet ist mit dem Hinweis auf die Unternehmersonorganisation im Baugewerbe, die sich auch nicht in einzelne Gruppen gliedern, sondern in geschlossener Weise die Arbeiter zu bekämpfen suchen.

Ein Delegierter aus Leipzig begründet diesen Antrag. Er führt an, daß praktische Erfahrungen, die mit diesen Organisationen gemacht seien, gezeigt hätten, daß auch diese den Kartellvertrag in den wenigsten Fällen beobachten und innehalten, und daß daher die Aufhebung desselben geboten erscheine.

In beredten Worten die Handlungsweise der Maurer in den einzelnen Orten scharf verurteilend, begründet Bringmann eine vorliegende Resolution. Nebenher stellt die Industrieverbände den Berufsverbänden gegenüber und glaubt, daß unter den heutigen Verhältnissen die letzteren sich am praktischsten bei Lohnkämpfen bewähren, denn allenthalben dort, wo Gewerbe und Industrie im Uebergang begriffen sind, stufen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter und daher sind die Berufsorganisationen notwendig. Die Industrieverbände scheinen sich bei diesen Lohnkämpfen als nicht so praktisch zu bewähren, wie am Metallarbeiter-Verband ersichtlich ist.

Kube in Berlin, Vertreter der Generalkommission, tritt den Ausführungen Bringmanns entgegen, soweit sie sich auf den Metallarbeiter-Verband beziehen. Es ist nicht richtig, daß der Metallarbeiter-Verband nicht in der Lage wäre, Lohnkämpfe mit Nachdruck zu führen. Die Lohnkämpfe der Metallarbeiter in Berlin usw. beweisen, daß der Metallarbeiter-Verband ein sehr gefürchteter Gegner der Arbeitgeber ist und wenn nicht überall der gewünschte Erfolg erzielt wurde, so ist das in andern Organisationen und auch bei uns vorgekommen. Man dürfe nicht außer acht lassen, daß in der Metallindustrie, das Unternehmertum besser organisiert sei als in den übrigen Gewerben. Der Metallarbeiter-Verband hat sich in derselben gefunden Weise entwickelt, wie die meisten übrigen Organisationen. Es ist auch nicht angängig, den Metallarbeiter-Verband für oder gegen die Industrieverbände herauszuheben.

Die zweckmäßigste Form der Organisation ergibt sich aus den besonderen Verhältnissen eines Gewerbes. In der Metall-Industrie laufen die Spezialberufe so durch- und ineinander, daß für diese Industrie der Zentralverband wohl die zweckmäßigste Form sein dürfte. Anders liege es im Baugewerbe. Die Berufsorganisation habe sich gut entwickelt und es liege kein Grund vor, die Form der Organisation zu ändern. Durch Annahme folgender Resolution ist die Frage der Organisationsform erledigt:

In Erwägung, daß die Organisationen im Baugewerbe in ihrer heutigen Verfassung recht ansehnliche Erfolge erzielt und den gewerkschaftlichen Kampf wirksam geführt, auch in absehbarer Zeit aus Kämpfen herauszukommen keine Aussicht haben, hält es die 16. Generalversammlung nicht für zeitgemäß, Organisationsform-Fragen in dem Umfange aufzuwerfen und zu fördern, wie die vorliegenden Anträge es verlangen. Hingegen erklärt die Generalversammlung, daß sie nach wie vor auf dem Boden der Kartellverträge mit den verwandten Berufsorganisationen steht.

In Hinblick auf die im Laufe der Debatte angeführten Widerwärtigkeiten, wie solche durch Betreiben von Funktionären des Maurerverbandes hervorgerufen wurden, beauftragt die Generalversammlung diese das fernere Zusammenwirken mit den kartellierten Berufsorganisationen außerordentlich gefährdenden Vorkommnisse und spricht die Erwartung aus, daß Mißbilligkeiten bezogener Art fernhin nicht mehr Anlaß zu Erörterungen geben werden. Sie beauftragt deshalb die Verbands-Funktionäre mehr wie bisher ihr Augenmerk darauf zu richten, daß auch die Maurer-Organisation in allen Fällen im Sinne des Kartellvertrags arbeite, außerdemfalls der Verband die

gegenseitigen Verbindlichkeiten als gebrochen betrachtet und hieraus die nötigen Konsequenzen ziehen müsse. Die weitere Debatte über die Lohnbewegung fördert recht interessante Momente, hauptsächlich dreht sich die Beratung um die tatsächlichen Fehler, die bei den Kämpfen in Lehe, Geseffensünde und Bremen gemacht sind. Nachdem beschlossen worden war, daß die auf der 15. Generalversammlung beschlossene Taktik auch ferner Geltung haben solle, erfolgt Schluß des dritten Verhandlungstages.

Achter Verbandstag des Zentralverbands der Maurer.

Braunschweig, 12. April.

In der Dienstag-Nachmittagssitzung wurde noch konstatiert, daß der Vorsitzende des Bauhilfsarbeiter-Verbandes, G. Behrendt-Hamburg, als Gast den Verhandlungen beiwohnt.

Von den Verhandlungen selbst tragen wir nach, daß laut Beschluß des Verbandstages den Gauvorsitzenden auf späteren Verbandstagen Sitz und Stimme eingeräumt wird, und zwar in Erweiterung eines einstimmigen Antrages.

Eine längere Debatte wurde durch Anträge entzweit, welche jene Mitgliedsziffer verändern wollen, die einen Delegierten zum Verbandstage zu entsenden haben. Die Antragstellung in dieser Hinsicht wird der Redaktionskommission überwiesen.

Das gleiche geschieht mit Anträgen, welche die An- und Abmeldung im Verbandsregulieren. Im Prinzip stimmt der Verbandstag weiter einem Braunschweiger Antrag zu, wonach bei Uebertritt aus einer Organisation in die andere die bisherige Mitgliedschaft anzurechnen sei. Der definitive Vorschlag zur Regelung der Materie wird der Redaktionskommission überlassen.

In der Diskussion wird es für unstatthaft erklärt, daß ein Verbandsmitglied zugleich Mitglied der christlichen Maurerorganisation sei oder der lokalistischen Richtung angehört.

Die andern Beschlüsse sind ohne öffentliches Interesse. Schluß 8 Uhr.

In der Mittwoch-Vormittagsitzung wird zunächst bezüglich der Geschäftslage die Hoffnung laut, heute mit der Statutenberatung fertig zu werden, so daß am Donnerstag die Taktik bei Lohnbewegungen und Streiks in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt werden kann. Die Beratung wird den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

Die zur Debatte stehende Beratung der Beitragsfrage nimmt die erste Hälfte der Sitzung in Anspruch. Bisher war es üblich, daß die Mitglieder des Verbandes in den drei Wintermonaten Dezember, Januar und Februar beitragsfrei waren, während Neueintretende pro Woche 25 Pf. zu entrichten hatten. In der Zukunft sind nun auch diese Mitglieder von der Beitragszahlung befreit. Der bisherige Winterbeitrag für Neueintretende ist also gefallen.

Die bisherige niedrigste Beitragsklasse von 25 Pf. pro Woche wird getrichen, so daß jetzt 30 Pf. als niedrigster Beitrag gilt. Im übrigen wird als Beitrag ein Stundenlohn an die Hauptkasse abgeführt und die definitive Fassung der Redaktionskommission überwiesen.

Vorübergehend in andern Berufen beschäftigte Mitglieder zahlen den ihrem Lohn entsprechenden Beitrag, aber nicht unter 30 Pf. Wenn Mitglieder Arbeiten irgendwelcher Art, also auch haus- und landwirtschaftliche, für eigene Rechnung ausführen, haben sie - gleichfalls - den bisherigen Beitrag weiter zu zahlen. Bezüglich der Beitragsbefreiung wird der bisherige Zustand beibehalten, d. h. also solche Mitglieder, die Unterstützung irgendwelcher Art vom Verband beziehen, haben ihre regelmäßigen Beiträge zu entrichten.

Ganz ausdrücklich wird beschlossen, daß Beschlüsse örtlicher Versammlungen, die statutengemäß einberufen und bekannt gegeben sind, für alle innerhalb des Zweigvereinsgebietes beschäftigten Mitglieder bindend sind. Er sollen dadurch die Drückerberger gestopft werden.

Die andre Hälfte der Vormittagsitzung war der Beratung eines Antrages gewidmet, von dem schon der Vorsitzende sagte, er

werde manchem Delegierten nicht recht verständlich sein und der daher weiteren Kreisen ganz unverständlich erscheinen muß. Der bisherige Absatz 3 des § 21a besagt nämlich, daß für die Mitglieder, welche sich dem Zweigverein ihres Arbeitsortes nicht anschließen brauchen, weil in ihrem von ihnen mindestens einmal wöchentlich aufgesuchten Wohnorte ein Zweigverein besteht, dem sie angehören, die Vereinsmarken nur vom Zweigverein des Arbeitsortes zu beziehen sind. Dadurch fallen nämlich des Zweigvereins des Arbeitsortes die Prozente der gelieferten Beitragsmarken zu, welche statutarisch nicht an die Hauptkasse abzuführen sind. Es haben nun die Zweigvereine Adlershof, Bernau, Caputh, Gusow, Kehn, Lehmin, Neubrandenburg, Potsdam und Vegesack den Antrag gestellt: „Der Absatz 3 soll getrichen werden. Alle Marken usw. sind vom Verbandsvorstand zu beziehen.“ Dadurch würden natürlich die Prozente den kleinen Zweigvereinen voll bleiben und die größeren Arbeitsorte, wie Berlin, Leipzig, Hamburg einen bedeutenden Ausfall erleiden.

Nach einer langen und lebhaften Debatte schloß Bömelburg vor, daß der Verbandsvorstand zusammen mit den in Frage stehenden Gauvorsitzenden darüber beraten solle, wie etwa vorhandene Mißstände in der Prozentberechnung am besten zu beheben seien. Nach Gutheißung dieses Vorschlags wird der Antrag der neun Zweigvereine abgelehnt.

Die Prozente, die den Lokalkassen zufallen und deren anderweitige Festsetzung zugunsten der Zweigvereine im allgemeinen von Bojan, Wühlgansen i. T. und Celle beantragt ist, bleiben unangetastet. Soweit in den sonstigen Anträgen Anregungen vorhanden sind, werden sie der Redaktionskommission überwiesen.

Es kommen sodann die Anträge betreffs der Unterstützungen und des Rechtschutzes zur Generaldebatte.

Bei Beginn der Nachmittagssitzung gibt zunächst Bömelburg ein Resümee über die vorliegenden Anträge bezüglich der Ausdehnung und Erweiterung des Unterstützungswezens. Wenn man dieselben statutarisch einführen wollte, käme man geradezu zum finanziellen Ruin. Zunächst dürfe man niemals vergessen, daß die Unterstützungsrichtungen des Verbandes lediglich Mittel zum Zweck sein dürfen (Sehr richtig!) Das Vermögen, über welches wir verfügen, ist im ersten Augenblick sehr imponierend, ist aber in der Tat sehr gering, denn ein Betrag von etwas über 10 Mark pro Kopf der Mitglieder kann man doch gar kein Vermögen nennen. Gegenwärtig müßte man sich doch, bei große Kämpfe in der Vergangenheit nur deshalb von uns gewonnen werden konnten, weil wir finanziell unwirksam waren. Das gilt auch für die Zukunft! Die Unternehmer müßten ja wahre Geiseln sein, wenn sie eine ihnen günstige Konjunktur nicht zu ihrem Vorteil ausnützen wollten! Wir müssen unbedingt so wirtschaften, daß wir in Zukunft viele Tausende von Mitgliedern 4-5 Monate lang im Lohnkampf über Wasser halten können. Die Ansprüche bezüglich der Unterstützungs-erhöhung müssen sich in einem andern Rahmen bewegen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Durch die übermäßige Vorchiebung der Unterstützungsrichtungen müsse naturgemäß der Kampfcharakter des Verbandes geschädigt werden. Die Mitglieder dürfen nicht vergessen, daß sie zur Verrichtung ihrer Verhältnisse auch Opfer bringen müssen. Deshalb kann man auch nicht verlangen, daß die Streikunterstützung eine so opulente sei, daß sich davon bequem leben läßt, sondern sie soll nur zur Befriedigung der aller-erforderlichsten Bedürfnisse ausreichen. Das ist der Fall und genügt. Unsere Stärke liegt darin, daß bei Ausbruch von Streiks der betreffende Ort sofort von Arbeitskräften entlastet wird und hier schaffen wir mit Erhöhung der Unterstützung nur ein Hindernis. Auch bezüglich der Kranken- und Arbeitslosenunterstützung treiben manche Antragsteller gewagtes Spiel. (Sehr richtig!) Uns fehlen die Mittel zu ausreichender Kontrolle und deshalb muß davor gewarnt werden, da sie zur Unmoral führen können. Bedinglich der Hamburger Antrag auf Barlage von Verbesserungs-vorschlägen bezüglich der Krankenunterstützung an den nächsten Verbandstag sei abgelehnt. (Beifall.) Nach längerer Debatte werden dann auch die diesbezüglichen Anträge meist abgelehnt.

Fenilleton.

Nachdem verboten.

Das schlafende Meer.

Roman von Clara Diebig.

(54. Fortsetzung.)

Verlegen stand er: „Nun, also sie schienen kein Geld annehmen zu wollen? Nun, dann: würde er ihr später einmal eine Perlenkette mitbringen oder einen Rosenkranz aus der Bude am Dom; aber es war doch unangenehm, daß er jetzt nichts für sie hatte — man darf sich nicht lumpen lassen, jagte der Vater.

Ihre blanken braunen Augen schauten ihn treuerberzig, in offen gezeigtem Wohlgefallen, ins Gesicht; ein Erröten nach dem andern jagte über ihre Wangen und machte sie hübsch.

Da wiederholte er lachend, was er gestern gelernt hatte: „Demi bijou!“, blickte seine schlauke Gestalt herunter zu ihrer kleinen unterlegten und drückte einen scherzenden Kuß auf die errötende Wange.

Michalina war sehr vergnügt, als sie ihren Weg fortsetzte; der Tag hatte so traurig begonnen, noch klangen ihr die Sterbegebete in den Ohren, und doch mußte sie jetzt schon jungen. Die Erde war gefroren, so hart, daß sie unter ihren Schuhen klapperie; die Krähen schrien hungrig über den toten Aedern, aber sie schaute doch unwillkürlich, ob da nicht irgendwo eine Lerche säße, ganz verborgen in beschneiter Jurche. Ihr war, als hörte sie immerfort leises Geschwätz. Da fing auch sie an zu summen; wehmütig und lustig zugleich klang das Liebeslied:

„O wär' ich ein Sternlein, wie' hoben
Im Himmel zu viele stehen,
Ich blühte von droben herunter
Nur auf dich, mein Birschchen, zu sehen!“

Sommer wieder von neuem das Liedchen beginnend, trabte sie munter gen Chmaliborzyc. Als sie sich den Hütten der Komorniks näherte, hörte sie schon ihren Jasio schreien. „Aha, noch niemand zu Hause, das Birschchen war immer noch allein! Unter der ausgehöhlten Schwelle lag der Schlüssel, rasch holte sie ihn hervor und schloß auf. In Schäfer Dudes einziger Stube war, trotzdem man

mit Wacholderbeeren geräuchert und Eßiglappen aufgehängt hatte, doch noch der ganze Reichendunst. Das Kind saß am Boden auf dem nackten Estrich und hatte sich ganz rot und heiß geschrien. Ei, das war ganz gut, so hatte es auch nicht gefroren!

Die junge Mutter legte flink ihr sonntägliches Kleid ab, zog den alten Rock der Großmutter an und schlüpfte in deren Pantoffeln; dann nahm sie ihren Buben auf den Arm. Von neuem jammend, tänzelnden Schrittes, begann sie ihn durch die Stube zu tragen.

„Ei, was fehlt dem dem Birschchen, dem kleinen, daß es weint? Hat es nicht Gärchen wie Flachs, einen Mund wie 'ne Kirche, Neugelachen wie schwarze Beeren? Hat es nicht ein rotes Wändchen um sein Mündchen, daß keine Hexe es beheren kann! Bichi, bichi, — still, still! Ist der böje Wil? hinter dem Balken herborgefroren und hat dem Kündchen die Zähne gezeigt? Fürchte Dich nicht, bichi, bichi! Geh, die Zähne zeigt? Fürchte Dich nicht, mein Birschchen ist böser Wil, geh zu unartigen Kindern, mein Birschchen ist lieb, mein Birschchen ist brav! Mein Birschchen bekommt ein Schlittenpferd, eine Kamientarka“) mit einem Glöckchen dran, und, wenn es groß ist, ein Schwert. Bichi, bichi, schlaf, mein Täubchen! Daß alle Engel Dich hüten — bichi, bichi, — Jesus, Maria, Joseph und der heilige Geist!“

Michalina machte über ihrem Bübchen das Zeichen des Kreuzes und drückte es kofend an die volle Brust.

Jasio lächelte und schmiegte sich an; die Mutter lächelte auch, hell jauchzend schwang sie das Kind in ihren starken Armen hoch in die Höhe und wieder tief zum Boden und wirbelte sich dann mit ihm herum. Unterm Witzchen hatte sich einer der festgefrorenen Böpfe gelöst und hing ihr, stark und straff, über den Rücken; ein paar Saken am Wiederwaren aufgeplatzt, unterm weißen Hemd quoll die weiße Brust, und in der weißen Brust klopfte das rote Herz.

XII.

Während nun die alte Reponuccena von langer Arbeit ausruhte und die junge Entlein ihr Kind berzte, saß der Witwer in der Schenke. Heute mußte er die Leidtragenden sämtlich freihalten und selber fleißig das Glöckchen leeren.

*) Sagere's Gespenst mit gelbem Bart und langen Zähnen.
**) Antichierwägeln.

Es half ihm nichts, daß er sich lange Jahre des Schnapies enthalten hatte, heute durfte er nicht gegen das Hergebrachte verstoßen.

Sie saßen am Tisch auf Bänken: die Männer zusammen und die Frauen zusammen. Auch den Weibern waren die Kehlen trocken geworden, denn sie hatten viel geweint und gebetet.

Auf die Leidtragenden herunter blickte das Bild Kaiser Wilhelms 2. Ein Geldruck war's, wundervoll bunt in Aulge mit einem goldenen Stern auf der Brust.

Erasmus G. war sehr stolz darauf, stolz auf das schöne Gemälde, stolz auch auf seinen W. Im stillen hoffte er freilich, daß die von hierzuland es nicht erkennen würden. Dagegen würde der Herr Landrat, erfuhr er davon, sich sicherlich hold sein, und die deutschen Anlieder würden auch einkehren, da, wo ihres Kaisers Bild hing!

Der alte Dudel sah stumm ins Glas, als sie... storbene lobten. Er hatte an ihrer Leiche nicht geweint, er weinte er; langsam sickerte eine Träne nach der andern den des Weinens unkundigen Augen nieder und... Sie trösteten ihn alle: ei ja, das wollten sie... daß es ihm schwer ankam, die Reponuccena... Grabe zu wissen, die gute Babunka, mit der er... hundert Jahre immer Seite an Seite gelebt, Tag und Nacht! Sie war eine treue Seele gewesen — daß... ihr lohne! Aber der Witwer mußte nun nicht mehr weinen, denn wie lange noch und die Reponuccena würde sich ihm zeigen im Totenhemd, ihn aufmerksam zu machen auch auf seinen baldigen Tod!

Aber Ruba Dudel spähtete den Kopf: nein, das konnte ihn nicht trösten! Sie würde sich auch nicht zeigen, denn sie mußte wohl, daß er zu warten hatte — und würde er hundert Jahre alt und darüber — immer zu warten!

Auf was denn warten, he? Hatte der Alte einen Pakt mit dem Teufel geschlossen, daß er sprechen konnte: „Dud, bleib' draußen“ — und erst, wenn er's satt hatte: „So, nun hol' mich“ —? Sie waren alle neugierig. Die Köpfe reckten sie überm Tisch zusammen: auf was wartete denn der Dudel nur?! Daß er's ihnen doch erzählen möchte! Vor einem geheimen Grusel überlaufen, starren sie nach ihm hin.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Wittenberg, 13. April. (Die Auslosung der Gewerbevereine) fand heute in öffentlicher Sitzung unter Vorsitz des Bürgermeisters Woldmann statt. Arbeitgebervereine waren Zimmermeister Luther und Schneidermeister Hannike, Arbeitnehmervereine Zimmerer L. Kophand und Schuhmacher B. Kähler. Nach § 8 des Statuts hat die Hälfte der beiderseitigen Vertreter aus Gruppe 1 (Bergbau und chemische Fabriken) Direktor Kurbischki und Seifenfabrikant Kuntze, Gruppe 2 (Metallindustrie) Fabrikant Hans Beyer, Gruppe 4 (Baugewerbe) Zimmermeister Luther und Malermeister Feink, Gruppe 5 (Textilindustrie) Fabrikant Junge, Gruppe 7 (Nahrungsmittelindustrie) Bäckermeister Kommet ausgestellt. Von den Arbeitnehmern aus Gruppe 1 Maschinist W. Zander, Gruppe 2 Schlosser Franz Hoffmann und Dreher Max Kluge, Gruppe 4 Maurer Chr. Heide, Gruppe 6 Schuhmacher B. Kählerwind, Gruppe 7 Bäcker Bernh. Meyer. In Gruppe 3 (Buchdruckerei und graphisches Gewerbe) hat an Stelle des von hier verzogenen Steindruckers Lehmann eine Ersatzwahl stattgefunden.

Die Wahlen sind für Anfang Juni in Aussicht genommen. Die organisierten Arbeiter der in Frage kommenden Gruppen haben baldigst Stellung zu nehmen, um für diejenigen Vertreter, welche gänzlich ausbleiben, geeignete Kandidaten aufzustellen. Aufgabe des Gewerkschaftsrates dürfte es sein, sich mit dieser Frage baldmöglichst zu beschäftigen. Desgleichen muß der Aufstellung der Wahllisten die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Nähere hierzu wird im Anschluß an die amtliche Bekanntmachung zu geschehen haben.

Akenboef, 13. April. Der empfindliche Landwehverein. Der kürzlich tödlich verunglückte Arbeiter Pohlmann gehörte neben dem Bergarbeiterverband auch dem Landwehverein an. Diese seine Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft veranlaßte den Vorstand des Landwehvereins, bei den Angehörigen vorstellig zu werden, daß diese dafür sorgten, den Bergarbeiterverband vom Begräbnis fernzuhalten; andernfalls könne der Landwehverein nicht mitgehen! Aber die Angehörigen lehnten dies Ansuchen ab und eine statliche Anzahl Bergarbeiter gab ihrem Kameraden das letzte Geleit. Dem Sozialdemokratischen Verein gehörte der Verstorbene nicht an; trotzdem der Boykott des Landwehvereins! Aber gewerkschaftliche und politische

Arbeiterbewegung ist in den Köpfen dieser Unentwegten eins. Die Furcht vor dem „roten Geistes“ lauert an allen Ecken und Enden. Die Arbeiter aber mögen aus diesem Vorfall erneut die Lehre ziehen, daß die Klassenbewegung der Arbeiter unwürdig ist, solchen nationalen und patriotischen Zwecken anzugehören.

Wismar, 13. April. (Ihre Intoleranz) bewies die Kirche einmal wieder bei einem Laufakt. Dabei ist es üblich, daß die Paten die Hand auf den Rücken legen. Einer Patin wurde dieses von dem Geistlichen unterzagt, weil der Pastor annahm, daß sie nicht kirchlich getraut sei. Die Kirche und ihre Vertreter geben sich rebliche Mühe, den Glauben an ihre Duldsamkeit zu erschüttern. Uns kann es schon recht sein, wenn mehr und mehr Leuten die Augen über das Wesen der Kirche geöffnet werden.

Burg, 14. April. (In der Entleerung unserer Stadtbrieffästen) ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Täglich findet eine säämsamige Entleerung aller Kästen statt, und zwar: vormittags von 6 bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, 9 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 und 5 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr, abends wie bisher von 10 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr. Durch die Entleerung am Morgen ist es möglich, daß alle während der Nacht eingeworfenen Briefschaften schon mit den Frühgängen abgehen können.

Genthin, 13. April. (Die verständigen Sozialdemokraten.) Am letzten Sonntag vertrat nach der „Genth. Ztg.“ der freisinnige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Zerichow 1 u. 2, Herr Lehrer Otto Merken = Berlin, Bericht über die Tätigkeit der freisinnigen Volkspartei und seiner Person im Reichstag während des Winters. Dabei sagte er u. a.: „das fortgeschrittene französische Volk... sei kein Volk der Bonapartes mehr, sondern werde von Republikanern liberaler Richtung und verständigen Sozialdemokraten, an denen sich die deutsche Sozialdemokratie ein Muster nehmen könne, im Sinne des Friedens und des Kulturfortschritts regiert.“ Kürzlich haben sich nun unsere französischen Genossen zu einer einheitlichen Partei zusammengeschlossen, und zwar auf Grund einer Resolution des Amsterdamer internationalen Kongresses. Diese Resolution ist aber die gleiche, die ein Jahr früher die deutschen Sozialdemokraten auf dem Dresdener Parteitag beschloßen. Die „verständigen“ Franzosen haben sich also nach den Deutschen gerichtet, die nach Merken sich an

den Franzosen ein Muster nehmen sollen. Die deutschen Sozialdemokraten müssen also demnach auch schon ganz verständige Menschen sein. Merken vermag das nur nicht zu erkennen.

Lochau, 14. April. (Genickstarre.) Bei dem am Montag in Lochau verstorbenen Kaufmann und Bäckermeister Märker soll man, wie das „Volkst. f. Halle“ aus sicherer Quelle erfährt, Genickstarre konstatiert haben. — Ein Fall von Genickstarre sollte auch im Dessauer Kreiskrankenhaus vorgekommen sein, und zwar sei eine Sachfengängerin dieser Krankheit erlegen. Nunmehr teilt die Verwaltung des Krankenhauses mit, daß ihr von dem Falle nichts bekannt sei. Es sei zwar eine Arbeiterin gestorben, aber nicht an Genickstarre, sondern an einer Lungentuberkulose.

Quedlinburg, 13. April. (Eine Volksvereins-Versammlung) findet Sonnabend den 15. d. M., abends 8 Uhr, statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

Stendal, 12. April. (Die Liquidation des neuen Konsumvereins für Stendal) und Umgegend hat einen Fehlbetrag von 2389,50 Mark ergeben. Die Liquidatoren ziehen zurzeit die Postbeiträge von den einzelnen Mitgliedern ein.

Wernigerode, 12. April. (Die „Minsleber Figurenheide“) hat ihren bisherigen Platz beim Minsleber Bahnhof angeblich wegen Gleisveränderung verlassen müssen. Nur neun Bänke, die den Namen „Minsleben“ barstelen, sind in den dortigen Bahnhofsanlagen belassen worden, während alle übrigen von sachkundiger Hand vor kurzem mit Sorgfalt ausgerodet wurden und jetzt beim hiesigen Bahnhof neu angepflanzt sind.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Hinter dem Schützenhause in Wögeleben (Kreis Osterleben) werden jetzt zwei Vorkämpfer errichtet; es sollen Bohrversuche auf Kali unternommen werden. — Dem großen Erdbeben in Indien sind die Frau und ein siebenjähriges Kind des Kapellmeisters Wichmann, eines Bruders des in Hettstedt ansässigen Schmiedemeisters Wichmann, zum Opfer gefallen. — Die Gewerkschaft Hildesheim schlug auf dem Schacht „Anna“ bei Hildesheim ein Kallager an und fand Hartfals mit Sphälin.

Meinr. Casper Breiteweg 133

Jackett-Anzüge
12—48 Mt.

Gehrock-Anzüge
25—55 Mt.

Phantasie-Westen
2 $\frac{1}{2}$ —12 Mt.

Konfirmanten-Anzüge
hochlegant

Hut gratis! 6—35 Mt. Hut gratis!

Jünglings-Anzüge
9—33 Mt.

Knaben-Anzüge

aparte Neuheiten, 80 diverse geschmackvolle Fassons
2.50—18 Mt.

Frühjahrs- und Sommer-Paletots
Ulster u. Havelocks
9—42 Mt.

Werktags-Hosen
2—7 $\frac{1}{2}$ Mt.

Festtags-Hosen
5—16 Mt.

Berufs- u. Arbeitskleidung
für alle Gewerke enorm billig.

Meine Preise sind streng fest und den Waren entsprechend unerreicht billig.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Chic garnierte **Damen- u. Kinder-Hüte**

Sämtliche Zutaten für Putz konkurrenzlos billig.

Hüte werden zum Garnieren angenommen.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstr.-Ecke.

Sudenburg. Buckau. Wilhelmstadt. Neustadt.

1?



Friedrich Grashof
11 Johannisstraße 11

Früher langjähriger Zuschneider und Verkäufer der Firma G. Gehse

Herren- und Knaben-Garderoben

Spezialität: Arbeits-Garderoben für jeden Beruf.

Gute Töpfersteine
(Stein) 3071

hat abgegeben im ganzen und einzeln, rund und vieredig, 30x30.

Heinrich Bögelsack
Sudenburg, Langweg 43.

Billige kräftige

Schuhwaren

kauft man nur bei 1319

Alwin Oelze
17 Esplanade. Esplanade 17.

Reinen werten Kunden und einem geschätzten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am 15. d. Mts. meine

Fleischerei

Herrn Paul Mentzel übergeben habe. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

1361

Hochachtungsvoll

Jakob Märten.

Bezugnehmend auf vorstehendes teile ich dem hochverehrten Publikum ergebenst mit, daß ich die von Herrn Jakob Märten betriebene

Fleischerei, Schmidtstr. 21

mit dem heutigen Tage übernommen habe und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Paul Mentzel, Schmidtstr. 21.

Schuh-Bazar-Vereinigung

13 Breiweg No. 13 Magdeburg Neben Café National

Trotz
bedeutender Steigerung
der Lederpreise
keine Preiserhöhung
unserer Schuhwaren



Sommer-Saison
1905
Anerkannt nur
elegante, haltbarste
Fabrikate

Auszug aus dem Preiskurant

Hauschuhe

| | |
|-------------------|-----------------|
| Lasting Damen | 1.80 u. 2.50 M. |
| Leder Herren | 3.00 u. 4.00 M. |
| Leder Damen | 2.50-3.25 M. |
| Rot Leder Herren | 3.50 M. |
| Rot Leder Damen | 2.75-3.25 M. |
| Rot Leder Mädchen | 1.60-2.00 M. |

Spangenschuhe

| | |
|----------------------------|-----------------|
| Leder Damen | 2.75 M. |
| Koßleder Damen | 3.50 M. |
| Koßleder Mädchen | 2.25-3.25 M. |
| Borcalf Damen | 5.00 M. |
| Borcalf Mädchen | 2.25-4.00 M. |
| Lackleder Damen | 3.75-5.00 M. |
| Lackleder Mädchen | 2.25-4.50 M. |
| Rot u. braun Leder Damen | 4.00 M. |
| Rot u. braun Leder Mädchen | 2.00-3.75 M. |
| Chebreau Damen | 4.50 M. |
| Weiß Leder Damen | 3.00 u. 4.50 M. |
| Weiß Leder Mädchen | 3.00-3.75 M. |

Schnür- und Knopfschuhe

| | |
|----------------------------|-----------------|
| Koßleder Herren | 4.25 u. 5.50 M. |
| Koßleder Damen | 3.50 M. |
| Koßleder Mädchen | 1.80-3.25 M. |
| Koßled. m. Lackbl. Damen | 4.50 M. |
| Borcalf Herren | 9.00 M. |
| Borcalf Damen | 5.50 M. |
| Kalbleder Damen | 6.00 M. |
| Rot u. braun Leder Damen | 4.00 M. |
| Rot u. braun Leder Mädchen | 2.00-3.75 M. |
| Chebreau Herren | 5.50 M. |
| Chebreau Damen | 5.50 u. 7.50 M. |

Schnür- und Knopfstiefel

| | |
|----------------------------|-----------------|
| Koßleder Damen | 4.50 u. 5.00 M. |
| Koßleder Mädchen | 2.25-4.00 M. |
| Wildroß Damen | 5.00 u. 6.00 M. |
| Wildroß Mädchen | 2.75-5.00 M. |
| Borcalf Damen | 6.50-9.00 M. |
| Borcalf Mädchen | 2.75-6.00 M. |
| Kalbleder Damen | 7.50 M. |
| Kalbleder Mädchen | 3.00-6.00 M. |
| Rot u. braun Leder Damen | 6.50 M. |
| Rot u. braun Leder Mädchen | 2.50-5.00 M. |
| Chebreau Damen | 8.50-9.50 M. |
| Weiß Leder Damen | 8.00 M. |
| Weiß Leder Mädchen | 3.50-6.50 M. |
| Farbiges Chebreau Damen | 10.50 M. |
| Graue Damen | 4.50 u. 5.50 M. |

Zugstiefel

| | |
|---------------------|------------------|
| Koßleder Damen | 4.50 M. |
| Rindleder Herren | 4.50 u. 5.50 M. |
| Spiegelleder Herren | 7.50 u. 9.00 M. |
| Spiegelleder Knaben | 5.00-6.50 M. |
| Borcalf Herren | 9.00 u. 12.00 M. |
| Borcalf Damen | 9.00 M. |
| Chebreau Herren | 12.00 M. |
| Chebreau Damen | 11.00 M. |
| Lasting Damen | 3.75 u. 5.50 M. |

Agrastiefel

| | |
|---------------------|-------------------|
| Rindleder Herren | 6.00 M. |
| Rindleder Knaben | 5.50 M. |
| Koßleder Knaben | 2.75-4.50 M. |
| Wildroß Knaben | 3.25-6.50 M. |
| Spiegelleder Herren | 7.50 u. 9.00 M. |
| Borcalf Herren | 8.50 u. 10.50 M. |
| Borcalf Knaben | 4.00-7.50 M. |
| Kalbleder Knaben | 4.50-7.50 M. |
| Chebreau Herren | 10.00 u. 13.00 M. |

Schnallenstiefel

| | |
|---------------------|------------------|
| Rindleder Herren | 6.00 M. |
| Rindleder Knaben | 5.50 M. |
| Wildroßleder Herren | 7.50 M. |
| Borcalf Herren | 9.00 u. 12.00 M. |

Schaftstiefel

| | |
|------------------|-----------------|
| Rindleder Herren | 6.00 u. 7.00 M. |
| Rindleder Knaben | 4.75 u. 5.00 M. |

Lastingschuhe

| | |
|--|---------|
| mit Gummizügen an den Seiten und Lackspitzen | |
| Herren | 4.00 M. |
| Damen | 3.50 M. |

Segeltuchschuhe mit Absatz

| | | |
|---------|---------|-----------------|
| Herren | schwarz | 3.00 M. |
| Damen | schwarz | 2.50 M. |
| Damen | braun | 2.50 M. |
| Damen | grau | 2.75 M. |
| Knaben | braun | 1.50-2.00 M. |
| Mädchen | gegr. | 2.50 u. 3.00 M. |

Sandalen

| | |
|------------------------------|--------------|
| Schwarz, rot u. braun Herren | 4.50 M. |
| Schwarz, rot u. braun Damen | 3.75 M. |
| Rot u. braun Knaben | 2.50-3.25 M. |

Turnschuhe

| | |
|-------------------------------|-----------------|
| Gummi- oder Ledersohle Herren | 2.75 M. |
| Gummi- oder Ledersohle Damen | 2.25 M. |
| Gummi- oder Ledersohle Knaben | 1.25 u. 1.80 M. |

Pantoffel

| | |
|---------------------------------------|-----------------|
| Leder Herren | 2.75 M. |
| Leder Damen | 1.80 M. |
| Leder Mädchen | 1.35 M. |
| Woll Herren | 0.45 M. |
| Woll Damen | 0.35 M. |
| Woll Mädchen | 0.30 M. |
| Blüsch mit starker Ledersohle Herren | 1.00 u. 1.25 M. |
| Blüsch mit starker Ledersohle Damen | 0.75 u. 1.00 M. |
| Blüsch mit starker Ledersohle Mädchen | 0.70 u. 0.80 M. |
| Woll Damen, starke Ledersohle | 1.00 M. |
| Rot Leder Herren | 1.80 M. |
| Rot Leder Damen | 1.50 M. |
| Rot Leder Mädchen | 1.00 u. 1.25 M. |
| Melton Herren | 1.60 M. |
| Melton Damen | 0.90 u. 1.25 M. |

Reisefchuhe

| | |
|----------------|-----------------|
| Leder Herren | 2.75 M. |
| Leder Damen | 2.50 M. |
| Leder Mädchen | 1.75 u. 2.00 M. |
| Melton Herren | 2.00 M. |
| Melton Damen | 1.25 u. 1.80 M. |
| Melton Mädchen | 1.25 u. 1.50 M. |

Kinderstiefel

| | |
|---------------------------------|-----------------|
| Gewebschür. | 1.35 M. |
| Gewebsknopf. | 1.50 M. |
| braun und rot | 1.80 u. 2.00 M. |
| Koßleder mit und ohne Lackblatt | 1.80 M. |
| weiß Leder | 2.75 M. |

Ohrenschuhe

| | |
|-------------------------|---------|
| rot und schwarz, Kinder | 1.00 M. |
|-------------------------|---------|

Spangenschuhe

| | |
|-------------------|---------|
| Chagrin, Kinder | 1.25 M. |
| Lackleder, Kinder | 1.50 M. |

Babystiefel

| | |
|--------------------|---------|
| rot, gelb und weiß | 1.25 M. |
|--------------------|---------|

Champagnerfarbige Lederstiefel

zum Schnüren und Knöpfen
Kinder 2.00 M.
Mädchen 3.25-5.50 M.

Graue Segeltuch-Schnürstiefel

Kinder 1.50 u. 2.25 M.
Mädchen 2.50-4.00 M.

87 eigne Filialen.

87 eigne Filialen

Nur ein Preis

7²⁵ M.

Jedes Paar Herren-

oder

Damen- Stiefel

auch

Box-, Chevreau- und Lackleder.



ALFRED FRÄNKEL

Comm.-
Ges.

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 11. 19

Sträusschen und Töpfe

zur Konfirmation empfiehlt

3167

Wilh. Campioni, Blumenhandlung Neustadt, Lübeckerstr. 104.

Zum Palmsonntag empfehle

Blumentöpfe von 30 Pfg. an Buketts von 20 Pf. an

in geschmackvoller Ausführung.

3166

Hugo Ochs, Blumenhandlung, Jakobstr. 45.

Wolf Seelenfreund.

Jetzt Ratswageplatz 3/4, 1. Et.

an der Fontäne im Postamt - Eingang Postpost

Die Reste

werden spottbillig ausverkauft.

Zur Wäsche!

Creme-Farbe 3015

Flava

färbt Gardinen wunderbar ich die
Flasche 10 und 20 Pf.

Blitzblau

färbiges Waschblau
macht die Wäsche blendend weiß
Flasche 10 Pf.

Zu haben in sämtlichen Lagen des
Kaufm. Vereins Neustadt.

Billige Schuhwaren!

3171

E. Kaufuss

Neustadt, Luisenstr. 4.

+ Kranke +

Homöopathische Behandlung bei
alten Wunden, off. Fieber, Krämpfe,
Fremdenleiden usw. Mehmehl,
H. Sudan, Klosterbergstr. 16. 1299

Zentral- Leihhaus

KL Münzstr. 3, pt.

ohne vis-à-vis 2935

J. Jacoby

bester Bekleidung.

KL. Münzstrasse 3, pt.

J. Jacoby

hochzeitl. md. Juchetzanzüge,
Gehrockanzüge, Jagdanzüge,
u. Knabenanzüge, Konfirman-
denanzüge, Paletots usw.
gold. u. silb. Herren- und
Damenanzüge u. prachtvolle
Ketten, gold. und silb. Arm-
bänder, g. Traringe u. Ringe
mit Stein, silb. Uhren, u. Ledertaschen,
1 hochf. Fahrrad, 1 Weiser,
1 Kinderwagen, 10 Hühner,
Damen-Garderobe, 3 Wand-
uhren sowie von der 1. Pfand-
anstalt ein großer Posten
verz. Zigaretten, auch einzeln,
um zu räumen, u. spottbilligen
Ausverkauf zu verkaufen.

Hochfeine frische
**Molkerei-
Tafel-Butter**
Kand nur 1.20
Feine frische
Sauernbutter
Kand nur 1.15
Schmalz Kand 45 Pf.
Hero-Margarine
hochfeine Marke 3145
Kand nur 75 Pf.
5 Besen u. Hobel 5
**Butterhandlung
Zur Sauerin**
Alte Neustadt
50 Johannisstrasse 50
Ede Bedienung

Neues Tisch- und Kippsofa
zu verkauf. Himmelreichstr. 17, S. I.

Gummi-Bälle!

von 4 Pf. an.

Gummi-Tischdecken

in reiz. Mustern
von 40 Pf. an.

Gummi-Wandschoner

hinter Waschtisch
von 18 Pf. an.

Gummi-Tischläufer

zum Schonen des
Tischs in ent-
sprechenden Mustern
von 45 Pf. an.

Gummi-Küchenspitzen

von 3 Pf. an, in
großer Muster-
auswahl.

Gummi-Tabletdecken

in reiz. Mustern,
von 5 Pf. an.

Gummi-Badehauben

von 10 Pf. an.

Gummi-Garten- schläuche

von 50 Pf. an
per Meter.

Gummi-Wirtschafts- Schürzen

von 70 Pf. an.

Gummi-Kinderschürzen

in reiz. Mustern
u. modern. Fasson
von 30 Pf. an.

Gummi-Bettunterlagen

abgepaßt und vom
Stück. Beste be-
deutend billiger. Unterlagen
für Kinder von 10 Pf., für
Erwachsene von 70 Pf. an.

Markttaschen

Wachstuch-Reste

Linoleum-Läufer

von 58 Pf. an per Meter

Linoleum-Teppiche

von 2.25 Mk. an per Stück

Linoleum-Teppiche

mit Kante u. kleinen Fehlern
von 3.00 Mk. an.

Linoleum zum Auslegen ganzer Räume

2 Meter breit, von 90 Pf.
an per Meter.

Linoleum-Vorlagen

von 35 Pf. an.

Linoleum-Reste

zu reduzierten Preisen.

Hugo Nehab

Spezialgeschäft
für Gewandw. u. Wäsche
u. Linoleum

Johannisbergstrasse 2
gegenüber den Rathhaus-Kolonaden.

Küchenzeiter
der Magdeburger Poststraße
Gr. Marktstr. 21.

Sonntags: Kaffee mit Kind-
kaffee.



BILZ- BRAUSE

als bestes alkoholfreies
Erfrischungs-Getränk

von den Handels- und Gerichts-Chemikern

Dr. W. Lohmann-Berlin

Dr. Kaysser-Dortmund

Dr. E. Luhmann-Halle

und andern Autoritäten analysiert, begutachtet
und empfohlen

Bilz' alkoholfreie Getränke
wurden im Jahre 1904 in einer Quantität von

25 Millionen Liter

verkauft.

Fabrikation unter ständiger Kontrolle von

F. E. Bilz' Sanatorium, Radebeul-Dresden.

500 Zweig-Fabriken und Niederlagen

im In- und Auslande.

Prämiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen.

Man achte auf das mit Bildnis und Namenszug von F. E. Bilz
versehene Etikett und verweigere jede Nachahmung.

Überall zu haben.

Verkaufsstellen gesucht.

Magdeburger Mineralwasser-Fabrik

Dr. Emil Komoll, Sternstrasse 16, Fernsprecher 10.

J. Brillles

Neustadt, Lübeckerstr. 20

empfehlen 3133

zu extra billigen Preisen

Monteur-Jacken

Monteur-Hosen

Blaugestreifte

Kittel und Hemden

Sargent-Wäsche

gut genähte, beste Ware

Jägerheim

Heute und morgen

Grosser Bock-Anstich

wozu ergebenst einladet 3168

A. Buchlow

Lutherstrasse 24.

Burg. Burg.

Sonntags und Sonntag

Rockbier

Freundlichst ladet ein 3143

Carl Jesse, Holz- straße.

Stadt-Theater.

Sonntags den 15. April 1905.

Familienglück.

Hierauf:

Jeht Mädchen und kein Mann.

Flott. Materialgeschäft

mit wöchentl. Schlacht u. eig. Schlachthaus
weg. Uebern. e. Fleischerei z. verk.
Miete m. jäh. Wohn. nur 400 Mk.
B. Uebern. ca. 900 Mk. nötig. Erschl.
Reflektanten erj. Näheres u. P. P. in
der Expedition der „Volkstimme“.
Jakobstrasse 49. 3135

Meinen hochverehrten Kunden und einem hochgeschätzten
Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am 15. d. M. meine

Fleischerei

Herrn **Jakob Märtens** übergeben habe. Für das mir ge-
schenkte Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem
Herrn Nachfolger entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Louis Sack.**

Bezugnehmend auf vorstehendes, teile ich dem hochverehrten
Publikum ergebenst mit, daß ich die von Herrn **Louis Sack**
betriebene

Fleischerei, Lübeckerstrasse 20.

künftig erworben habe und verspreche dem hochgeschätzten
Publikum Preis beste Ware bei promptester Bedienung.

Hochachtungsvoll
1360 **Jakob Märtens, Fleischermeister.**

Neue Neustädter Arb.-Gesangverein.

Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß Programm
zum humoristischen Konzert am Palmsonntag im
„Luisenpark“ bei unserm Kassierer Gustav Schulz,
Charlottenstrasse 22, zu entnehmen sind. Auch Gäste-Pro-
gramme sind dort zu haben. Der Vorstand.

Sudenburg

Sonntag, den 16. April 1905, abends 7 Uhr

Öffentliche Versammlung

in der „Zerbster Bierhalle“ Schönigerstrasse 28.

Genosse **Dr. August Müller** spricht über
Die Bevölkerungsfrage und der Sozialismus.

Wilh. Rueff

Calbe a. S.

Querstrasse 1.

Die neuen Kleiderstoffe

in schwarz und farbig
zur Konfirmation
sind eingetroffen.

Elegante
Konfirmanden-Anzüge

in wirklich guten und schönen
Stoffen zu anerkannt
allerbilligsten Preisen!

Elegante Hüte!

Moderne Herren-Anzüge!

Arbeiter-Garderobe
Arbeiter-Hosen
Arbeiter- Westen 2502
Arbeiter-Hemden
in reifer Auswahl.

Sulante Bedienung!

Calbe a. S.

Sonntag den 16. April 1905,

nachmittags 4 Uhr, im Lokale
der „Reichskapelle“

Volkvereins-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der 1. Mai.
2. Berichtens. 3164
Bedeutende Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Walhalla.

Letzter Tag
des

großartigen Programms!

Am 16. April:

Neuer Spielplan!